



Stadtsparkasse
Barsinghausen

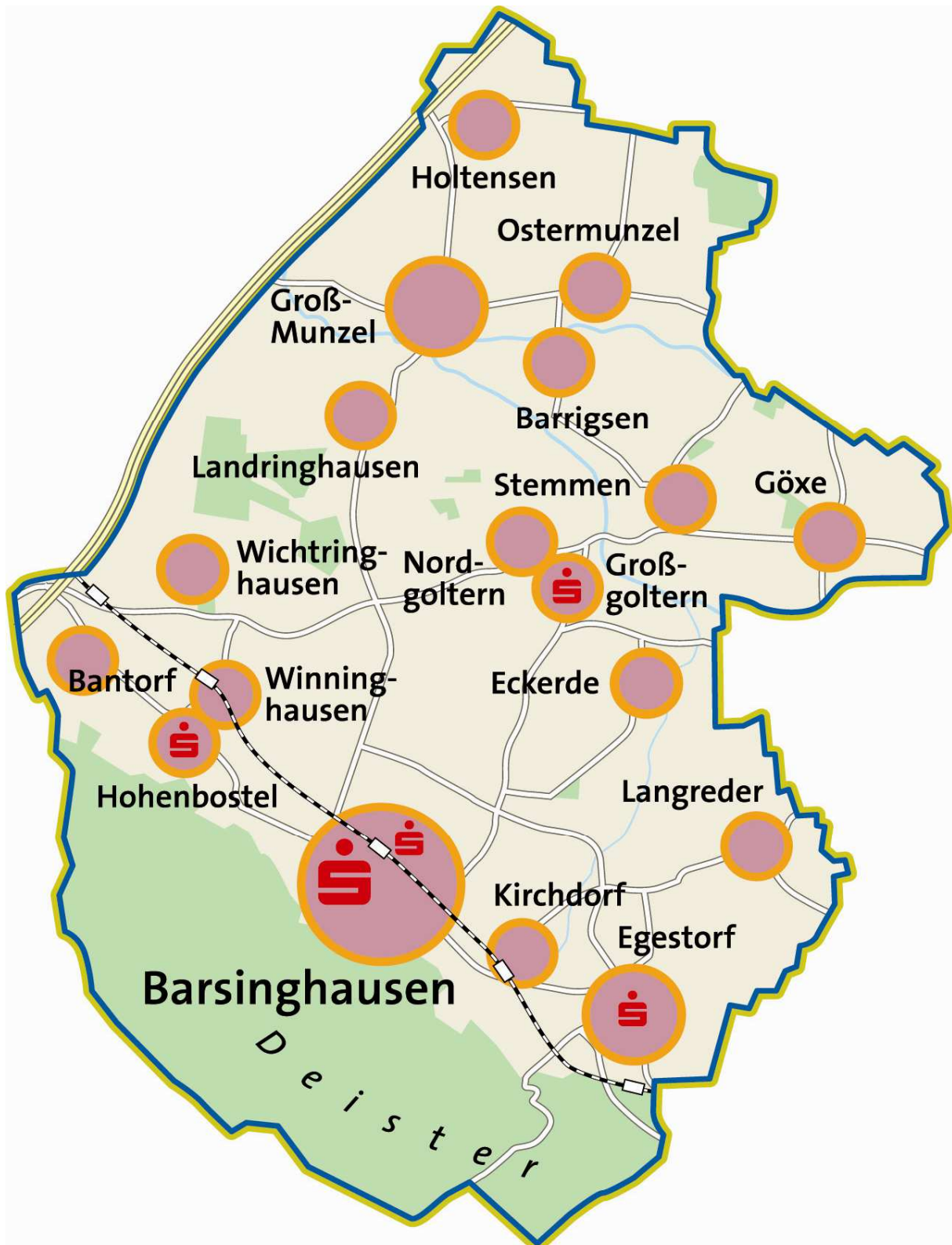
Geschäftsbericht 2013



Geschäftsbericht 2013

148. Geschäftsjahr

Das Geschäftsgebiet der Stadtsparkasse Barsinghausen



Die Geschäftsstellen der Stadtsparkasse Barsinghausen



Hauptstelle

Deisterstraße 1a
30890 Barsinghausen
Telefon +49 (0) 5105 771 0
Telefax +49 (0) 5105 771 202
E-Mail postfach@ssk-barsinghausen.de

Geschäftsstellen

Barsinghausen
Deisterstraße 1a

Barsinghausen
Hans-Böckler-Straße 30

Egestorf
Geibelstraße 2

Goltern
Hauptstraße 37

Hohenbostel
Nenndorfer Straße 58

Geschäftszeiten

Montag	08.30 - 13.00 Uhr	14.30 - 17.00 Uhr
Dienstag	08.30 - 13.00 Uhr	14.30 - 18.00 Uhr
Mittwoch	08.30 - 13.00 Uhr	
Donnerstag	08.30 - 13.00 Uhr	14.30 - 18.00 Uhr
Freitag	08.30 - 13.00 Uhr	

Geldautomaten / SB-Terminals

Barsinghausen
Deisterstraße 1a

Barsinghausen
Hans-Böckler-Straße 30

Egestorf
Geibelstraße 2

Goltern
Hauptstraße 37

Hohenbostel
Nenndorfer Straße 58

Kaufland (nur GA)*

täglich von 06.00 - 24.00 Uhr
*während der Geschäftszeiten des Supermarktes

Tresormat

Deisterstraße 1a

täglich von 06.00 - 24.00 Uhr

Lagebericht



Grundlagen der Sparkasse

Die Stadtparkasse Barsinghausen ist gemäß § 3 NSpG eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbandes Niedersachsen (SVN), Hannover, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V. (DSGV), Berlin und Bonn, angeschlossen. Beim Amtsgericht Hannover ist sie unter der Nummer A 100633 im Handelsregister eingetragen. Träger der Sparkasse ist die Stadt Barsinghausen. Geschäftsgebiet der Sparkasse ist das Gebiet des Trägers.

Die Sparkasse ist Mitglied im bundesweiten Haftungsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe. Das aus Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen bestehende überregionale Sicherungssystem stellt sicher, dass im Bedarfsfall ausreichend Mittel zur Verfügung stehen, um die Forderungen der Kunden und auch das Institut selbst zu schützen.

Die Stadtparkasse Barsinghausen ist ein regionales Unternehmen mit der Kernaufgabe, Bevölkerung und Wirtschaft im Geschäftsgebiet geld- und kreditwirtschaftlich zu versorgen. Das soziale und kulturelle Engagement der Sparkasse ist uns ein besonderes Anliegen. Die Grundsätze der geschäftspolitischen Ausrichtung sind in unserer Geschäftsstrategie festgelegt und bestimmen die operativen Planungen. Die übergeordneten Ziele sind ebenfalls in der Geschäftsstrategie dokumentiert. Durch die konsequente Bearbeitung der strategischen Geschäftsfelder soll die Aufgabenerfüllung der Stadtparkasse Barsinghausen über die Nutzung von Ertragspotenzialen und sinnvollen Kostensenkungen sichergestellt werden. Darüber hinaus hat der Vorstand Risikostrategien beschlossen, mit dem Verwaltungsrat ausführlich erörtert und allen Mitarbeitern kommuniziert.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2013

Allgemeine wirtschaftliche Entwicklungen

Im Jahr 2013 entwickelte sich die Weltwirtschaft nicht sehr dynamisch. Während die Entwicklung der Schwellenländer enttäuschend verlief, konnten einige Industrieländer, wie Japan oder das Vereinigte Königreich, konjunkturell wieder Schritt fassen. Im Euroraum konnte die Rezession überwunden werden. Das Bruttoinlandsprodukt weist für 2013 zwar noch einen realen Rückgang um voraussichtlich 0,4 % aus, dieser ist allerdings Resultat aus einem statistischen Überhang aus 2012 und aus dem letzten von insgesamt sechs Rezessionsquartalen Anfang 2013. Seit dem zweiten Quartal 2013 war eine Erholung zu verzeichnen, die Gesamtjahresziffer kam jedoch nicht mehr über die Null hinaus.

In Deutschland setzte im zweiten Quartal 2013 das Wachstum wieder ein und erreichte für das Gesamtjahr ein Wachstum von 0,4 %. Seit dem zweiten Quartal kann die Entwicklung als Aufschwung bezeichnet werden. Dieser wird ausschließlich von der Binnennachfrage getragen, während die Exporte real nur leicht zugelegt haben. Der private Konsum legte preisbereinigt um 0,9 % und der staatliche Konsum um 1,1 % zu.

Lagebericht

Grundzüge der Geschäftsentwicklung



Einen neuen Rekord gab es bei der Zahl der Erwerbstätigen. Gleichzeitig stieg die Arbeitslosenquote moderat auf 6,9 % an. Die Verbraucherpreise erhöhten sich im Jahresdurchschnitt um 1,5 % und lagen damit im Euro-raum deutlich unter der Zielmarke. In dieser Situation hat die EZB die Leitzinsen erneut gesenkt.

Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen spiegelten sich auch in unserem Geschäftsgebiet wider. Die wirtschaftliche Entwicklung in Barsinghausen wird durch die Nähe zur Landeshauptstadt Hannover wesentlich geprägt. Besonders beim Privatkonsum wird die Kaufkraft durch die hohe Anzahl an Pendlern und die gute Verkehrsanbindung zu Hannover beeinflusst. Zum Ende des Jahres wohnten im Geschäftsgebiet der Stadtsparkasse 35.201 Einwohner.

Die Einwohnerzahl hat sich gegenüber dem Vorjahr nur leicht verringert.

Der Wirtschaftsstandort Barsinghausen ist geprägt durch den Dienstleistungssektor und das Handwerk. Der inhabergeführte Einzelhandel nimmt stetig ab.

Im Vergleich zur Region ist der Anteil der über 60-jährigen leicht überdurchschnittlich, der Anteil der unter 60-jährigen stellt sich leicht unterdurchschnittlich dar. Daher wird die Bedeutung des Seniorenmarktes und der Altersvorsorge weiter steigen. Gleichzeitig wird sich der Wettbewerb um die geringer werdende Altersgruppe der 25 bis 35-jährigen weiter verschärfen.

Mit dem konsequenten Einsatz des Sparkassen-Finanzkonzeptes, in der Ausprägung für die jeweiligen Kundengruppen, stellen wir uns erfolgreich dem Wettbewerb. Mit dem Hausbankprinzip stehen wir für eine Kultur der Langfristigkeit und für eine solide, ortsnahe Unternehmensfinanzierung. Mit unseren Geschäftsstellen sichern wir ein flächendeckendes und umfassendes Angebot an modernen Finanzdienstleistungen.

Als Partner des Mittelstandes trug die Stadtsparkasse Barsinghausen auch in 2013 dazu bei, die Investitionen der klein- und mittelständischen Unternehmen in unserem Geschäftsgebiet stetig zu begleiten. Auf diese Weise fördern wir das wirtschaftliche Wachstum, sichern Arbeitsplätze und schaffen die Grundlage für Ansiedelungen neuer Betriebe.

Die Konzentration auf realwirtschaftlich orientierte Geschäftsfelder ermöglicht uns eine stabile Ertragslage bei tragbaren Risiken. Fundierte Kenntnisse der regionalen und lokalen Märkte und Gegebenheiten reduzieren unsere Risiken und sorgen - wie sich in der Finanzkrise abermals gezeigt hat - für Stabilität und Verlässlichkeit auch in unruhigen Zeiten.

Lagebericht



Entwicklung der Kreditwirtschaft

Das Drei-Säulensystem der deutschen Kreditwirtschaft - bestehend aus Sparkassen, Genossenschafts- und Privatbanken - trägt wesentlich dazu bei, dass sich alle Kreditinstitute den Anforderungen eines wachsenden Wettbewerbs permanent anpassen müssen. Der intensive Wettbewerb führte mit dem aggressiven Marktauftritt der Direktbanken insbesondere bei Sparkassen, die als Marktführer eine besonders große Angriffsfläche bieten, zu Mittelabflüssen. Wir stellen uns diesem Wettbewerb sowohl mit dem steten Angebot einer ganzheitlichen, auf die persönlichen Wünsche und Anforderungen des Kunden abgestellte Beratung, als auch mit innovativen Anlageprodukten. So profitiert letztlich der Verbraucher von dem Wettbewerb, den die kreditwirtschaftlichen Strukturen in Deutschland ermöglichen.

Die Sparkassen-Finanzgruppe ist regional verwurzelt und dezentral organisiert. Sie verfügt über einen leistungsstarken Verbund mit erfolgreichen überregionalen Partnern. Uns ermöglicht diese effiziente Arbeitsteilung, den Kunden auch künftig die gesamte Breite der Finanzdienstleistungen flächendeckend anzubieten.

Entwicklung des Zinsniveaus

Die Europäische Zentralbank (EZB) hatte im Jahr 2012 den Leitzins auf 0,75 % gesenkt. Im folgenden Jahr 2013 setzte sie ihre Zinssenkungspolitik weiter fort und senkte den Leitzins auf 0,50 %. Anfang November senkte die EZB den Leitzins auf ein neues Rekordtief von 0,25 %. Diese Niedrigzinspolitik stellt die Sparkassen zunehmend vor Herausforderungen. Die künstlich herbeigeführten dauerhaft niedrigen Zinsen wirken sich auf die Geschäfte der Stadtparkasse Barsinghausen aus und belasten nachhaltig das Ergebnis. Dieses dauerhaft niedrige Zinsniveau betrifft auch die Versicherungsunternehmen, Bausparkassen und alle anderen Unternehmen, die auf eine gleichzeitig sichere und zinstragende Kapitalanlage angewiesen sind. Mit ihrem im Sommer 2013 neu eingeführten Konzept „Forward Guidance“ will die EZB bis auf weiteres, sofern keine neuen Umstände insbesondere bei den Inflationserwartungen eintreten, an der Niedrigzinspolitik festhalten.

Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen

Die Sparkassen trugen 2013 als Finanzierungspartner maßgeblich dazu bei, die Investitionen von klein- und mittelständischen Unternehmen zu ermöglichen und somit das wirtschaftliche Wachstum mitzutragen. Die Belastungen, die aus den neuen aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen und Anforderungen des Verbraucherschutzes resultieren, sind zunehmend in den Ergebnissen spürbar.

So wird auf europäischer Ebene seit einiger Zeit über die Errichtung einer Bankenunion, bestehend aus einem einheitlichen Aufsichtsmechanismus, einer Richtlinie zur Abwicklung und Sanierung von Banken sowie einer Einlagensicherungsrichtlinie, diskutiert. In Kombination mit weiteren regulatorischen Vorgaben wie Basel III, den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) und der Mindestanforderungen an Compliance und die weiteren Verhaltens-, Organisations- und Transparenzpflichten nach §§ 31 ff Wertpapierhandelsgesetz (MaComp) sowie umfassenden Verbraucherschutzvorschriften führen diese Maßnahmen zu erheblichen finanziellen, personellen und organisatorischen Belastungen für die Kreditwirtschaft.

Lagebericht

Grundzüge der Geschäftsentwicklung



Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

	Bestand Mio. EURO		Veränderungen			Bestand in % des Geschäftsvolumens	
	31.12. Berichts- jahr	31.12. Vorjahr	Berichts- jahr Mio. EUR	Berichts- jahr %	Vorjahr %	31.12. Berichtsjahr %	31.12. Vorjahr %
Geschäftsvolumen	319,0	345,5	-26,5	-7,7	-8,5	-	-
Bilanzsumme	316,5	342,4	-25,9	-7,6	-8,6	-	-
Kundenkreditvolumen	246,5	240,9	5,6	2,3	1,3	77,3	69,7
Forderungen an Kreditinstitute	7,2	35,1	-27,9	-79,5	-31,8	2,3	10,2
Wertpapiervermögen	53,8	57,4	-3,6	-6,3	-23,4	16,9	16,6
Anlagevermögen	5,8	6,0	-0,2	-3,3	3,4	1,8	1,7
Sonstige Vermögenswerte	5,7	6,1	-0,4	-6,6	-19,7	1,7	1,8
Mittelaufkommen von Kunden	243,0	247,9	-4,9	-2,0	-0,2	76,1	71,7
Verbindlichkeiten ge- genüber Kreditinstituten	35,3	57,6	-22,3	-38,7	-37,3	11,1	16,7
Sonstige Passivposten (einschl. Eventual- verbindlichkeiten und Rückstellungen)	14,9	14,6	0,3	2,1	15,0	4,7	4,2
Eigene Mittel	25,8	25,4	0,4	1,6	2,4	8,1	7,4

Lagebericht

Grundzüge der Geschäftsentwicklung



Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

	Bestand	Veränderungen		
	31.12. Berichtsjahr Mio. EURO	Berichtsjahr Mio. EURO	Berichtsjahr %	Vorjahr %
Geschäftsvolumen	319,0	-26,5	-7,7	-8,5
Bilanzsumme	316,5	-25,9	-7,6	-8,6

Vor dem Hintergrund der konjunkturellen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bewerten wir die Geschäftsentwicklung des 148. Geschäftsjahres insgesamt als zufriedenstellend. Mit der Entwicklung des Jahres 2013 konnten wir an die positiven Ergebnisse des Vorjahres anknüpfen. Der Rückgang des Geschäftsvolumens und der Bilanzsumme liegt vor allem in den planmäßigen Fälligkeiten im Interbankengeschäft begründet.

Die Stadtsparkasse Barsinghausen ist das größte regionale Kreditinstitut vor Ort und konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr ihre Marktführerschaft erneut behaupten.

Lagebericht

Grundzüge der Geschäftsentwicklung



Aktivgeschäft

(einschließlich Passiv-Posten 1 unter dem Strich)

	Bestand	Veränderungen		
	31.12. Berichtsjahr Mio. EURO	Berichtsjahr Mio. EURO	Berichtsjahr %	Vorjahr %
Kundenkreditvolumen	246,5	5,6	2,3	1,3
Forderungen an Kreditinstitute	7,2	-27,9	-79,5	-31,8
Wertpapiervermögen	53,8	-3,6	-6,3	-23,4

Kundenkreditvolumen

Das Kundenkreditvolumen konnte aufgrund der guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, entgegen unserer Erwartung, leicht ausgeweitet werden. Das Wachstum im Kundenkreditgeschäft wurde durch einen moderaten Anstieg bei dem originären Kundenkreditgeschäft sowie durch einen Zuwachs bei den Schuldscheindarlehen getragen. Trotz des anhaltend niedrigen Zinsniveaus stand den planmäßigen Tilgungsrückflüssen und Sondertilgungen insgesamt nur ein geringfügig höheres Neugeschäft gegenüber.

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute haben sich planmäßig durch nicht prolongierte Geschäfte am Interbankenmarkt um 79,5 % auf 7,2 Mio. EUR reduziert. Diese Geschäfte wurden in den Vorjahren zur Erzielung von zusätzlichen Erträgen abgeschlossen.

Lagebericht

Grundzüge der Geschäftsentwicklung



Wertpapiervermögen

Das Wertpapiervermögen der Stadtparkasse Barsinghausen reduzierte sich um 3,6 Mio. EUR und beträgt am Ende des Geschäftsjahres 53,8 Mio. EUR. Es dient im wesentlichen der Liquiditätsreserve. Das Wertpapiervermögen besteht zu 82,3 % aus festverzinslichen Wertpapieren mit überwiegend erstklassigen Emittentenadressen und zu 17,7 % aus Investmentfonds.

Beteiligungen/Anteilsbesitz

Der Anteilsbesitz der Stadtparkasse Barsinghausen per 31.12.2013 von 2,6 Mio. EUR entfiel mit 2,2 Mio. EUR auf die Beteiligung am SVN. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr von 0,3 Mio. EUR resultiert aus der vollständigen Abschreibung der Beteiligung an der Landesbank Berlin Holding AG.

Lagebericht

Grundzüge der Geschäftsentwicklung



Passivgeschäft

	Bestand	Veränderungen		
	31.12. Berichtsjahr Mio. EURO	Berichtsjahr Mio. EURO	Berichtsjahr %	Vorjahr %
Mittelaufkommen von Kunden	243,0	-4,9	-2,0	-0,2
Darunter:				
Spareinlagen	76,2	-0,3	-0,4	-6,8
Sparkassenbriefe	27,7	-6,1	-18,0	-7,7
Sichteinlagen	139,1	1,5	1,1	6,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	35,3	-22,3	-38,7	-37,3

Mittelaufkommen von Kunden

Das Mittelaufkommen von Kunden war im Vergleich zum Vorjahr rückläufig. Vor dem Hintergrund des weiterhin niedrigen Zinsniveaus bevorzugten unsere Kunden liquide Anlageformen. Die im Vorjahr geäußerten Erwartungen zum Bestandswachstum der Kundeneinlagen konnten nicht realisiert werden.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich wegen nicht prolongierter Interbankengeschäfte reduziert.

Lagebericht

Grundzüge der Geschäftsentwicklung



Dienstleistungen und außerbilanzielle Geschäfte

Dienstleistungen

Das Geschäftsjahr 2013 war geprägt durch das Bauspar-, Wertpapier-, Immobilien- und Versicherungsgeschäft. Das Auslandsgeschäft hatte eine untergeordnete Bedeutung.

Es wurden insgesamt 220 Bausparverträge mit einem Volumen von 4,6 Mio. EUR abgeschlossen, so dass das Vorjahresvolumen nicht erreicht werden konnte.

Die Wertpapierumsätze mit dem Schwerpunkt Investmentanteile konnten gegenüber dem Vorjahr um 19,2 % gesteigert werden. Die Bruttoerträge aus dem Wertpapiergeschäft übertrafen den Wert des Vorjahres.

Bei der Vermittlung von Immobilien konnte an die erfreuliche Entwicklung der vorangegangenen Jahre angeknüpft werden. Es wurden 27 Objekte mit einem Volumen von 2,9 Mio. EUR vermittelt. Hierzu haben das Angebot von Grundstücken in attraktiven neuerschlossenen Baugebieten und die Vermittlung von Gebrauchtimmobilien im Geschäftsgebiet der Stadtparkasse Barsinghausen wesentlich beigetragen.

Es konnten insgesamt 935 Verträge an Sach-, Lebens- und Rentenversicherungen mit einer Beitragssumme von 1,5 Mio. EUR vermittelt werden. Damit wurde das Ergebnis des Vorjahres nicht erreicht.

Lagebericht

Grundzüge der Geschäftsentwicklung



Personal- und Sozialbereich

Die Gesamtzahl der Beschäftigten erhöhte sich von 102 auf 104 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Davon sind 63 vollzeit- und 29 teilzeitbeschäftigt sowie 12 in der Ausbildung. Von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind 42 in der Kundenberatung und -betreuung tätig.

Gemessen am gesamten Personalbestand betrug die Quote der Auszubildenden 11,5 %. Mit der Einstellung von weiteren Auszubildenden/Trainees zum 1. August 2014 schaffen wir die Basis für qualifiziertes Nachwuchspersonal und werden gleichzeitig unserer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht.

Unsere Mitarbeiter können attraktive Modelle der Arbeitszeit nutzen, von variablen Arbeitszeiten über Teilzeitarbeit bis zur Altersteilzeit. Darüber hinaus fördert die Stadtparkasse Barsinghausen die Gesundheit der Mitarbeiter durch ein Gesundheitsmanagement.

Schwerpunkt unserer Personalentwicklung ist es, eine ganzheitliche und systematische Beratung, orientiert an den Zielen und Wünschen unserer Kunden, abzubilden. Die Weiterbildungsmaßnahmen umfassten verhaltensorientierte Trainings und spezielle Seminare zur fachlichen Weiterbildung, ebenso persönlichkeitsbildende Schulungen auf den Gebieten der Führung und Kommunikation.

Für ihren Einsatz gebührt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unser ausdrücklicher Dank.

Umweltschutz

Umweltschutz hat für unser Haus hohe Priorität. Für den verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen haben wir bereits in den vorangegangenen Jahren unsere Haustechnik den technischen Neuerungen angepasst. Durch die Installation eines Block-Heiz-Kraftwerkes können somit auch die Energiekosten langfristig gesenkt werden.

Lagebericht

Grundzüge der Geschäftsentwicklung



Kundenbeziehungen

Wir bieten unseren Privat- und Geschäftskunden mit dem Sparkassen-Finanzkonzept ein auf die individuellen Bedürfnisse ausgerichtetes Beratungskonzept an. Der zentrale Aspekt in der Kundenorientierung ist die ganzheitliche Ausrichtung unserer Beratungs- und Dienstleistungsangebote. Wir stellen die Interessen unserer Kunden in den Vordergrund und orientieren uns an ihren Bedürfnissen, Erwartungen und Wünschen. Der Aufbau und die Pflege einer nachhaltig wirkenden Kundenbindung sind die Kernpunkte unseres Handelns. Die Beziehung zu unseren Kunden findet ihren besonderen Ausdruck durch die verlässliche Ausrichtung auf die heimische Region. Im gesamten Geschäftsgebiet stehen wir in enger Partnerschaft zu den ansässigen mittelständischen Unternehmen und Handwerksbetrieben. Unsere Geschäftsstellen bilden dabei ein flächendeckendes Filialnetz.

Gesellschaftliches Engagement

Wir sind uns unserer besonderen Verantwortung für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung in unserem Geschäftsgebiet bewusst und engagieren uns nachhaltig für die Region rund um Barsinghausen. Nahezu alle Bereiche auf sozialer, kultureller und sportlicher Ebene werden durch Spenden und Sponsoring der Sparkasse bzw. durch Fördermittel aus unserer Sparkassenstiftung unterstützt. Insgesamt wurden im Jahr 2013 155 TEUR für gemeinnützige und soziale Zwecke aufgewendet. Sie ist damit ihrer Aufgabe „Förderung der Region und der Steigerung der Attraktivität der Stadt Barsinghausen“ treu geblieben.

Als Arbeitgeber, Ausbilder, Steuerzahler und Auftraggeber für die heimische Wirtschaft sorgen wir für den Erhalt und die Weiterentwicklung der Wirtschaftskraft in Barsinghausen. Dies ist unser Beitrag für die anhaltende Sicherung von Arbeitsplätzen und Einkommen.

Lagebericht

Wirtschaftliche Verhältnisse



Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

Vermögenslage (siehe auch Übersicht Seite 9)

Gegenüber dem Vorjahr ergaben sich insbesondere durch nicht prolongierte Interbankengeschäfte Veränderungen bei den Strukturanteilen. Auf der Aktivseite haben sich die Anteile des Kundenkreditvolumens erhöht, während sich die Anteile der Forderungen an Kreditinstitute reduziert haben. Auf der Passivseite haben sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten anteilmäßig reduziert, während sich die Anteile des Mittel-aufkommens von Kunden trotz verminderter Bestände erhöht haben.

Im Vergleich zum Verbandsdurchschnitt ist die Bilanzstruktur der Aktivseite durch einen leicht überdurchschnittlichen Anteil bei den Forderungen an Kunden sowie einen unterdurchschnittlichen Anteil bei den Eigenanlagen gekennzeichnet.

Verglichen mit dem Durchschnitt der niedersächsischen Sparkassen ist auf der Passivseite der Bilanzanteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten geringer. Der Bilanzanteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden liegt über dem Durchschnittswert.

Lagebericht

Wirtschaftliche Verhältnisse



Die Vermögensgegenstände und Rückstellungen wurden vorsichtig bewertet. Die Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Einzelheiten sind dem Anhang zum Jahresabschluss, Abschnitt Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, zu entnehmen. Für besondere Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute haben wir gemäß § 340f HGB Vorsorge getroffen. In den bilanzierten Aktivwerten, insbesondere dem Wertpapierbestand und dem Grundvermögen, sind stille Reserven enthalten.

Nach der durch den Verwaltungsrat noch zu beschließenden Zuführung des Bilanzgewinns wird die Sicherheitsrücklage 25,8 Mio. EUR betragen - dies entspricht einer Eigenkapitalsteigerung von 1,6 % gegenüber dem Vorjahr. Neben der Sicherheitsrücklage verfügt die Sparkasse über einen Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB in Höhe von 5,9 Mio. EUR sowie ergänzende Eigenkapitalbestandteile. Die Vermögenslage der Sparkasse ist geordnet.

Die Eigenkapitalanforderungen wurden jederzeit eingehalten. Die gemäß Solvabilitätsverordnung (SolvV) ermittelte Gesamtkennziffer der Relation der Eigenmittel zur gewichteten Risikoposition, bestehend aus Adressenrisiko, Marktpreisrisiko sowie Operationellem Risiko liegt bei 13,7 % (Vorjahr 13,2 %). Die Kennziffer liegt deutlich über dem gesetzlich vorgeschriebenen Wert von 8,0 % und bildet damit eine solide Basis für uns.

Lagebericht

Wirtschaftliche Verhältnisse



Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Zur Überwachung unserer Zahlungsbereitschaft bedienen wir uns kurz- und mittelfristiger Finanzpläne. Diese enthalten - nach Monaten gestaffelt - die fälligen Geldanlagen und -aufnahmen sowie die statistisch aus der Vergangenheit entwickelten Prognosewerte des Kundengeschäfts. Größere Planabweichungen werden vierteljährlich analysiert und zusammen mit den aktuellen Informationen in den turnusmäßigen Finanzplänen berücksichtigt. Der Prognosezeitraum der Finanzplanung umfasst einen Zeitraum von drei Jahren.

Ergänzend zur Steuerung des Liquiditätsrisikos wurde ein weiteres Instrument zur Analyse der Zahlungsstromentwicklung installiert. Hierdurch ist es möglich, die Auswirkungen auf die Liquiditätslage zu simulieren, die wir auf Basis der aktuellen Zahlungsströme in Verbindung mit künftig geplanten Zahlungsströmen ermitteln.

Die eingeräumten Kredit- bzw. Dispositionslinien bei der Deutschen Bundesbank und der NORD/LB wurden dispositionsbedingt in Anspruch genommen. Das zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften notwendige Guthaben wurde in der erforderlichen Höhe bei der Deutschen Bundesbank unterhalten. Das Angebot der Europäischen Zentralbank zu Refinanzierungsgeschäften in Form von Offenmarktgeschäften wurde in sehr geringem Umfang genutzt.

Die Vorschriften zur Einhaltung der Liquiditätskennziffer gemäß Liquiditätsverordnung (LiqV) waren stets erfüllt. Im Jahresverlauf bewegte sich die Auslastung in einer Bandbreite zwischen 2,63 und 3,27 deutlich über dem vorgeschriebenen Mindestwert von 1,00. Zum Jahresende lag die Kennziffer bei 2,64. Damit ist die Liquidität wie auch im gesamten Geschäftsjahr 2013 als ausreichend anzusehen. Auch die für die weiteren Beobachtungszeiträume (Laufzeitbänder bis zu zwölf Monaten) zu berechnenden Kennzahlen deuten nicht auf zu erwartende Engpässe hin. Weitere Angaben zu den Liquiditätsrisiken enthält der Risikobericht.

Nach unserer Finanzplanung ist die Zahlungsbereitschaft auch für die absehbare Zukunft gesichert.

Lagebericht

Wirtschaftliche Verhältnisse



Ertragslage

Darstellung nach der Gewinn- und Verlustrechnung:	Berichtsjahr Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Zinsüberschuss (einschließlich GV-Position 3)	9,5	9,9
Provisionsüberschuss	2,0	1,9
Verwaltungsaufwand		
a) Personalaufwand	5,0	5,0
b) Sachaufwand	2,2	2,3
Teilergebnis	4,3	4,5
Nettoergebnis des Handelsbestands	0,0	0,0
sonstige ordentliche Erträge und Aufwendungen	-0,8	-0,7
Ergebnis vor Bewertung	3,5	3,8
Bewertungsergebnis	-1,1	-0,6
Ergebnis nach Bewertung	2,4	3,2
Einstellung in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	1,0	1,5
Außerordentliches Ergebnis	0,0	0,0
Steuern	1,0	1,1
Jahresüberschuss und Bilanzgewinn	0,4	0,6

Der im Geschäftsjahr entgegen den Erwartungen leicht rückläufige **Zinsüberschuss** ist weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle unseres Geschäfts. Das fortdauernde niedrige Marktzinsniveau wirkte sich auf den Zinsüberschuss belastend aus, da auslaufende Festzinsvereinbarungen im Kreditgeschäft und Mittel aus fälligen Wertpapieren nur zu deutlich niedrigeren Konditionen verlängert werden konnten.

Der **Provisionsüberschuss** ist gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen. Während aus der Vermittlungstätigkeit von Investmentfonds höhere Erträge erzielt werden konnten, waren die Provisionserträge im Vermittlungsgeschäft von Bauspar- und Versicherungsverträgen rückläufig.

Lagebericht

Wirtschaftliche Verhältnisse



Der Verwaltungsaufwand hat sich entgegen unserer Erwartung leicht vermindert. Durch einen bewussten Umgang mit den Ressourcen konnte der Sachaufwand um 0,1 Mio. EUR reduziert werden. Der Personalaufwand konnte auf dem Niveau des Vorjahres gehalten werden.

Die **sonstigen ordentlichen Aufwendungen** sind insbesondere auf die Zahlung einer Sonderumlage an den SVN zur Reduzierung der Fremdfinanzierung des Beteiligungsportfolios zurückzuführen.

Planmäßig hat sich das **Ergebnis vor Bewertung** gegenüber dem Vorjahr um 0,3 Mio. EUR reduziert.

Nach allen notwendigen **Bewertungsaufwendungen** weist die Sparkasse ein gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Mio. EUR höheres Bewertungsergebnis aus. Es wird bestimmt durch Bewertungsmaßnahmen im Kreditgeschäft, Abschreibungen auf Wertpapiere und Beteiligungen. Das Bewertungsergebnis aus dem Kreditgeschäft hat entgegen der Erwartung nicht zu einer Entlastung gegenüber dem Vorjahr geführt. Es verharrte auf dem Niveau von 2012. Wie erwartet haben sich die Abschreibungen auf Wertpapiere erhöht. Daneben ergaben sich Abschreibungen auf eine Beteiligung. Dem Fonds für allgemeine Bankrisiken wurden 950 TEUR zugeführt.

Das **Ergebnis nach Bewertung** wird im Vergleich zum Vorjahr um 0,8 Mio. EUR und der Jahresüberschuss - wie prognostiziert - um 0,2 Mio. EUR niedriger ausgewiesen.

Der **Jahresüberschuss** und der zusätzlich gebildete Sonderposten für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB sichern das für eine stetige Geschäftsentwicklung der Sparkasse benötigte Eigenkapital.

Lagebericht

Wirtschaftliche Verhältnisse



Zur weiteren Analyse der Ertragslage unseres Hauses setzen wir intern den „Betriebsvergleich“ der Sparkassen-Finanzgruppe ein, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses unserer Sparkasse in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme erfolgt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Auf dieser Basis beträgt das rückläufige absolute Betriebsergebnis 1,24 % (Vorjahr 1,17 %) der gesunkenen durchschnittlichen Bilanzsumme des Jahres 2013. Es lag damit über dem Planwert von 0,99 %. Im Vergleich mit den niedersächsischen Sparkassen haben wir einen überdurchschnittlichen Wert erzielt. Dies gilt auch für die Zielgrößen Eigenkapitalrentabilität, Betriebsergebnis nach Bewertung und Cost-Income-Ratio (Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen), die wir basierend auf den Betriebsvergleichswerten zur Unternehmenssteuerung einsetzen.

Im Jahr 2013 haben sich diese wie folgt entwickelt:

Die Eigenkapitalrentabilität vor Steuern (bezogen auf das offen ausgewiesene Kapital zum Jahresbeginn) lag mit 7,88 % unter dem Vorjahreswert von 11,20 %. Das Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen veränderte sich von 61,9 auf 64,3. Nach Berücksichtigung der Bewertungsmaßnahmen haben wir ein zufriedenstellendes Betriebsergebnis nach Bewertung erzielt.

Die wirtschaftliche Lage der Sparkasse ist insgesamt zufriedenstellend. Bei geordneten Finanz- und Vermögensverhältnissen verfügt die Sparkasse über eine ausreichende Ertragskraft, die es uns erlaubt, das für eine stetige Geschäftsentwicklung erforderliche Eigenkapital zu erwirtschaften. Damit sind die Voraussetzungen gegeben, dass die Sparkasse ihren Kunden auch künftig in allen Finanz- und Kreditangelegenheiten ein leistungsstarker Geschäftspartner ist.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ergeben.

Lagebericht

Risikomanagement



Prognose- und Risikobericht

Risikobericht

Der Erfolg bankbetrieblicher Tätigkeit steht in einer engen Wechselbeziehung zu den eingegangenen Risiken. Das Erwirtschaften risikoloser Gewinne über einen längeren Zeitraum ist kaum möglich. Daher ist es erforderlich, im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit Risiken einzugehen. Risiken sind somit Bestandteil unserer Geschäftstätigkeit und notwendig für den unternehmerischen Erfolg.

Ein systematisches Risikomanagement nimmt in der Geschäftspolitik unserer Sparkasse einen hohen Stellenwert ein. Maßgebliche Bestandteile unseres Risikomanagements sind die Festlegung von Strategien sowie die Einrichtung von Prozessen zur Identifizierung, Beurteilung, Steuerung und Überwachung sowie zur Kommunikation von Risiken.

Geschäfts- und Risikostrategie

Das strategische Ziel der Stadtsparkasse Barsinghausen ist die langfristige Existenzsicherung einer eigenständigen Sparkasse. Daher hat der Vorstand die strategische Ausrichtung der Geschäftstätigkeit der Sparkasse unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit sowohl in einer Geschäftsstrategie als auch in einer Risikostrategie festgelegt.

Die Risikostrategie verzweigt:

- für die Marktpreisrisiken auf die Marktpreisrisikostrategie
- für die Adressenausfallrisiken auf die Adressenrisikostrategie und die Beteiligungsstrategie
- für die Operationellen Risiken u. a. auf die IT-Strategie und die Strategie zu den Operationellen Risiken
- für die Liquiditätsrisiken auf die Liquiditätsrisikostrategie.

Über die jeweiligen Teilstrategien wird in den folgenden Abschnitten berichtet.

Lagebericht

Risikomanagement



Risikomanagement

Organisation

Das Risikomanagement als Bestandteil einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation umfasst Leitungs-, Steuerungs- und Kontrollprozesse. Es gewährleistet einen einheitlichen Umgang mit allen wesentlichen Risikoarten der Sparkasse.

Die Zuständigkeiten für das Risikomanagement sind eindeutig geregelt. Der Gesamtvorstand beschließt die Risikopolitik einschließlich der anzuwendenden Methoden und Verfahren zur Risikomessung, -steuerung, -überwachung und -kommunikation. Er trägt die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement. Die bankaufsichtsrechtlich geforderten Funktionstrennungen zwischen den Markt- und Marktfolgebereichen setzt unsere Sparkasse sowohl bei der Abwicklung von Handelsgeschäften wie auch im Kreditgeschäft auf allen Ebenen um.

Die Risikocontrolling-Funktion ist für die Überwachung und Steuerung von Risiken zuständig und wird im Wesentlichen durch die Mitarbeiter der Abteilung Unternehmenssteuerung wahrgenommen. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion obliegt der Leiterin der Abteilung Unternehmenssteuerung. Diese ist gemäß ihrer Stellenbeschreibung bei wichtigen risikopolitischen Entscheidungen des Vorstandes zu beteiligen. Die Abteilung Unternehmenssteuerung ist verantwortlich für die Erfassung der Risiken und des vorhandenen Deckungspotenzials. Sie überwacht die Einhaltung von Risikolimiten sowie die Wirksamkeit der zur Risikoabsicherung und -minderung getroffenen Maßnahmen. Außerdem obliegt ihr die konzeptionelle Weiterentwicklung des Risikomanagements.

Für den Abschluss und die Genehmigung von Geschäften gelten eindeutige Kompetenzregelungen. Vor Einführung neuer Produkte und vor Geschäftsabschluss in neuen Märkten sind zwingend fest definierte Einführungsprozesse zu durchlaufen, sofern mit Ihnen wesentliche Prozess- bzw. Strukturveränderungen verbunden sind.

Die Interne Revision gewährleistet als Instrument des Vorstands die unabhängige Prüfung und Beurteilung sämtlicher Aktivitäten und Prozesse der Sparkasse. Sie achtet dabei insbesondere auf die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements und berichtet unmittelbar an den Vorstand.

Lagebericht

Risikomanagement



Prozesse

Basis des Risikomanagementprozesses bildet das Risikohandbuch, das aus einer Bestandsaufnahme und Bewertung sämtlicher erkennbarer Risiken hervorgegangen ist. Das Risikohandbuch wird permanent angepasst und gibt damit jeweils einen aktuellen Überblick über den Risikomanagementprozess der Sparkasse. Im Risikohandbuch sind Ziele und Aufgaben, Instrumente der Risikoerkennung sowie die eingesetzten Risikomessverfahren, die Risikosteuerung, die Risikoüberwachung und die Berichtspflichten in komprimierter Form beschrieben. Darüber hinaus sind die organisatorischen Einheiten, die am Risikomanagementprozess beteiligt sind, definiert. Jedes Risiko wird, abhängig von der Bedeutung für unsere Sparkasse, in geeigneter Weise laufend gesteuert und überwacht. Wo dies sinnvoll ist, sind Schwellenwerte festgelegt, die bei Über- bzw. Unterschreitung bestimmte Maßnahmen auslösen.

Die Risikomessung erfolgt in der periodischen Sichtweise. Die Risiken werden danach gemessen, ob und in welcher Höhe ihr Eintritt Auswirkungen auf den Jahresüberschuss der Sparkasse hat. Die Ermittlung der Risiken erfolgt auf dem Planungshorizont von jeweils einem Jahr. Als Risiko wird in dieser Sichtweise eine negative Abweichung von den Planwerten verstanden. Die Sparkasse führt in der periodischen Sichtweise darüber hinaus auch eine Risikotragfähigkeitsberechnung für das Folgejahr durch.

Daneben werden die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Relationen gemäß SolvV und GroMiKV als strenge Nebenbedingung regelmäßig ermittelt und überwacht. Unter Berücksichtigung der laufenden Ergebnisprognose sowie der vorhandenen Reserven wird eine Risikodeckungsmasse und daraus Limite für die wesentlichen Risikoarten abgeleitet. Auf die Limite werden die erwarteten und unerwarteten Verluste angerechnet. Auf das Risikodeckungspotenzial werden alle wesentlichen Risiken angerechnet. Mit Hilfe der periodischen Betrachtung wird gewährleistet, dass die Risiken jederzeit aus dem handelsrechtlichen Ergebnis und aus Teilen des vorhandenen Vermögens der Sparkasse getragen werden können.

Für die wesentlichen Risiken werden neben der Risikotragfähigkeitsrechnung regelmäßig angemessene Stressszenarien berechnet. Dabei wird die Anfälligkeit der Sparkasse gegenüber unwahrscheinlichen aber plausiblen Ereignissen analysiert. Es wird auch das Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs analysiert sowie ein inverser Stresstest durchgeführt. Die Stresstests berücksichtigen die Risikokonzentrationen innerhalb (Intra-Risikokonzentrationen) und zwischen einzelnen Risikoarten (Inter-Risikokonzentrationen). Diversifikationseffekte, die das Gesamtrisiko mindern würden, werden nicht berücksichtigt.

Die Wirksamkeit der zur Risikoabsicherung und -minderung getroffenen Maßnahmen wird bei der jährlichen Überprüfung der Strategien danach beurteilt, ob die festgelegten Ziele erreicht worden sind. Darüber hinaus werden zeitnah geeignete Maßnahmen ergriffen, wenn sich Entwicklungen abzeichnen, die von den Planungen abweichen oder markante Risikoerhöhungen mit sich bringen.

Lagebericht

Risikomanagement



Strukturierte Darstellung der wesentlichen Risikoarten

Unter Risiko versteht die Sparkasse ungünstige zukünftige Entwicklungen, die sich nachteilig auf die Vermögens-, Ertrags- und Liquiditätslage der Sparkasse auswirken können. Dabei wird nach Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken, Operationellen Risiken und sonstigen Risiken unterschieden. Für diese Risiken verfügen wir über ein Risikofrüherkennungsverfahren. Es gewährleistet, dass sich abzeichnende Risiken frühzeitig aufgezeigt und geeignete Maßnahmen ergriffen werden können.

Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft

Unter dem Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft verstehen wir die Gefahr, dass ein Kreditnehmer die ihm gewährten Kredite nicht bzw. nur eingeschränkt oder nicht vollständig vertragsgemäß zurückzahlen kann. Zur Steuerung der Adressenausfallrisiken hat der Vorstand der Sparkasse unter Berücksichtigung der geschäftspolitischen Ausrichtung eine gesonderte Kreditrisikostategie festgelegt. In der Kreditrisikostategie wird zunächst das Kreditportfolio nach den wesentlichen strukturellen Merkmalen (z.B. Größenklassen, Branchen, Sicherheiten, Bonitätsklassen) analysiert. Die Kreditrisikostategie enthält Aussagen zur angestrebten Zusammensetzung, Diversifizierung, Entwicklung des Portfolios und zum angestrebten Besicherungsniveau. Insbesondere wird auf eine angemessene Streuung nach Branchen, Größenklassen sowie eine günstige Risikostruktur abgestellt. Ferner gibt sie vor, wie die Steuerung erfolgt und welche Maßnahmen zur Erreichung des gewünschten Risikoprofils zu ergreifen sind. Im Rahmen dieser Strategie werden Ziele zur Verbesserung der Risikoposition festgelegt, die schwerpunktmäßig Bonitätsbegrenzungen und Strukturvorgaben für das Kreditneugeschäft betreffen. Grundlage jeder Kreditentscheidung ist eine detaillierte Bonitätsbeurteilung der Kreditnehmer. Ferner hat der Vorstand Leitlinien erlassen, in denen die wesentlichen Grundsätze für die Vergabe und Bearbeitung von Krediten niedergelegt sind.

Zum 31.12.2013 wurden etwa 58 % der zum Jahresende ausgelegten Kreditmittel an Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen vergeben, 39 % an wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen. Das Kommunalkreditgeschäft hat bei der Sparkasse eine untergeordnete Bedeutung. Diese Werte repräsentieren weitestgehend die im Verbandsdurchschnitt ermittelten Verhältnisse.

Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich auch im Kreditgeschäft der Sparkasse wider. Den Schwerpunkt bilden mit 30 % die Ausleihungen an Kreditnehmer des Grundstücks- und Wohnungswesens. Darüber hinaus kommt den Kreditnehmern der Branche Beratung/Planung mit 15 % sowie des Einzelhandels und des verarbeitenden Gewerbes mit je 8 % ebenfalls eine gewisse Bedeutung zu.

Lagebericht

Risikomanagement



Gesamtbetrag der Forderungen und Hauptbranchen nach kreditrisikotragenden Instrumenten:

	Kredite, Zusagen und andere nicht derivative außerbilanzielle Aktiva	Wertpapiere	Derivative Instrumente
	TEUR	TEUR	TEUR
Gesamtbetrag der Forderungen	319.140	53.202	0
Verteilung der Forderungsarten nach Hauptbranchen			
Banken	6.966	31.169	0
Investmentfonds		9.579	0
Privatpersonen	108.230	0	0
Öffentliche Haushalte	6.075	6.010	0
Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen			
• <i>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur</i>	2.288	0	0
• <i>Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen, Erden</i>	4.898	0	0
• <i>Verarbeitendes Gewerbe</i>	13.855	996	0
• <i>Baugewerbe</i>	8.277	0	0
• <i>Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen</i>	27.152	0	0
• <i>Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung</i>	3.834	993	0
• <i>Finanz- und Versicherungsdienstleistungen</i>	5.302	2.489	0
• <i>Grundstücks- und Wohnungswesen</i>	66.065	0	0
• <i>Sonstiges Dienstleistungsgewerbe</i>	54.529	0	0
Organisationen ohne Erwerbszweck	2.635	1.966	0
Sonstige	9.034	0	0

Die Größenklassenstruktur zeigt einen bemerkenswerten Anteil größerer Kreditengagements. 36 % des Gesamtkreditvolumens (367,1 Mio. EUR) im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG betreffen Kreditengagements mit einem Kreditvolumen von mehr als 1,5 Mio. EUR. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass ein Großteil auf gedeckte Wertpapiere (26,1 Mio. EUR) entfällt. Vor diesem Hintergrund wird die derzeitige Größenstruktur dem Grundsatz einer angemessenen Größenklassensteuerung noch gerecht.

Lagebericht

Risikomanagement



Von dem Gesamtbetrag an Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen entfällt der überwiegende Teil auf Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Personen. Die Direktabschreibungen, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen, Kredite in Verzug (ohne Wertberichtigungsbedarf) und Nettozuführungen/Auflösungen von EWB entfallen ausschließlich auf im Inland ansässige Privatpersonen und Unternehmen. Der Anteil von Forderungen in Verzug (ohne Wertberichtigungen) außerhalb Deutschlands ist von untergeordneter Bedeutung. Wechselkursbedingte und sonstige Veränderungen lagen zum Berichtsstichtag nicht vor.

Entwicklung der Risikovorsorge:

Art der Risikovorsorge	Anfangsbestand per 01.01.2013	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Endbestand per 31.12.2013
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
EWB	9.414	1.252	755	331	9.580
Rückstellungen	213	26	1	15	223
PWB	373	0	24	0	349
Gesamt	10.000	1.278	780	346	10.152

Konzentrationen bestehen im Kreditportfolio in der Branche „Grundstücks- und Wohnungswesen“ sowie bei Engagements ab der Größenklasse 1,5 Mio. EUR. Darüber hinaus sind Konzentrationen bei der Sicherheitenart „Grundpfandrechte“ festzustellen.

Um diese Konzentrationen zu begrenzen, haben wir in der Kreditrisikostategie Grenzen festgelegt, die nicht überschritten werden sollen. Dazu zählen für den Bereich der Branchenkonzentration, dass wir den Blankoanteil der Branche Grundstücks- und Wohnungswesen auf maximal 33 % begrenzen und den durchschnittlichen Blankoanteil je Verbund in dieser Branche auf maximal 1,0 Mio. EUR. Als Bemessungsgrundlage dient hierbei das Bruttokundenkreditvolumen (ohne öffentliche Haushalte und Schuldscheindarlehen). Es ist unser Ziel, die Engagements mit einem Kreditvolumen von mehr als 1,5 Mio. EUR auf maximal 30 % des Bruttokundenkreditvolumens (ohne öffentliche Haushalte und Schuldscheindarlehen) zu begrenzen. Darüber hinaus soll der durchschnittliche Blankoanteil innerhalb dieser Größenklasse 1,5 Mio. EUR nicht übersteigen. Als Ergebnis von durchgeführten Stresstests finden die Konzentrationen auch im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption ihre Berücksichtigung.

Die Sicherheit „Grundpfandrecht“ stellt das stärkste Gewicht innerhalb der sparkassenrechtlich bewertbaren Sicherheiten dar. Zur angemessenen Bearbeitung und Bewertung bestehen Regelungen in den internen Organisationsrichtlinien. Dabei ist es das Ziel der Sparkasse, Beleihungen von Immobilien vorzunehmen, die sich ausschließlich innerhalb des Ausleihbezirkes befinden. Zu Steuerungszwecken berücksichtigen wir darüber hinaus die Grundpfandrechte auch bei der Durchführung der Stresstests.

Lagebericht

Risikomanagement



Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgelegte Kreditvolumen einschließlich Wertpapiere betrug am 31.12.2013 11,7 Mio. EUR des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG.

Für die Risikoklassifizierung setzen wir die von der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten Rating- und Scoringverfahren ein. Mit diesen Verfahren werden die einzelnen Kreditnehmer zur Preisfindung und zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios entsprechend ihren individuellen Ausfallwahrscheinlichkeiten einzelnen Ratingklassen zugeordnet. Auf dieser Basis ermittelt die Sparkasse die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft.

Zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios werden die gerateten Kreditnehmer einzelnen Ratingklassen zugeordnet. Das Gesamtrisiko unseres Kreditportfolios wird auf der Grundlage der Risikoklassifizierungsverfahren ermittelt. Den einzelnen Risikoklassen werden jeweils vom DSGVO validierte Ausfallwahrscheinlichkeiten zugeordnet.

In Teilbereichen wird ein Risikobewertungssystem genutzt, das auf die Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer, auf die Erkenntnisse aus der Kontoführung und auf die Sicherheiten abstellt.

Zum 31.12.2013 betrug das Bruttokundenkreditvolumen (ohne öffentliche Haushalte) 293,8 Mio. EUR; es war fast vollständig im Risikobewertungssystem erfasst. Von den erfassten Bruttokundenkrediten waren 228,9 Mio. EUR (78,1 %) der Risikogruppe I (Kredite ohne erkennbare besondere Risiken) zugeordnet. Die Anteile der Kredite mit erhöhten Risiken betragen 37,4 Mio. EUR (12,8 %) und mit Ausfallrisiken 26,6 Mio. EUR (9,1 %).

Zur frühzeitigen Identifizierung der Kreditnehmer, bei deren Engagements sich erhöhte Risiken abzuzeichnen beginnen, haben wir ein Risikofrüherkennungssystem implementiert. Nach festgelegten Kriterien werden auffällige Engagements in der vierteljährlich stattfindenden Risikorunde auf die Notwendigkeit einer Intensivbetreuung hin besprochen.

Soweit einzelne Kreditengagements festgelegte Kriterien aufweisen, die auf erhöhte Risiken hindeuten, werden diese Kreditengagements einer gesonderten Beobachtung unterzogen (Intensivbetreuung). Kritische Kreditengagements werden von spezialisierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf der Grundlage eines Sanierungs- bzw. Abwicklungskonzeptes betreut (Problemkredite). Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden muss, dass die fälligen Zins- und Tilgungszahlungen voraussichtlich nicht gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen erbracht werden können. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt.

Lagebericht

Risikomanagement



Die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen. Im Hinblick auf den geringen Umfang der Auslandskredite ist das Länderrisiko aus dem Kreditgeschäft von untergeordneter Bedeutung. Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft (inklusive Direktabschreibungen) hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich verändert.

Adressenausfallrisiken der Beteiligungen

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Beteiligungen verstehen wir die Gefahr einer bonitätsbedingten Wertminderung des Unternehmenswertes. Für die Beteiligungen besteht eine eigenständige Strategie. Beteiligungen werden insbesondere zur Unterstützung des Verbundgedankens (sog. Verbundbeteiligungen) und zur Unterstützung des Trägers unserer Sparkasse zur Förderung des regionalen Wirtschaftsraums eingegangen. Das Risikocontrolling für die Verbundbeteiligungen wird durch den SVN wahrgenommen; wir werden über die Ergebnisse informiert. Die Risiken aus sonstigen Beteiligungen werden durch die Abteilung Unternehmenssteuerung überwacht. Basis für die Steuerung bildet unter anderem die Beteiligungsstrategie der Sparkasse, in der qualitative sowie quantitative Anforderungen für Beteiligungen festgelegt sind.

Aus der Beteiligung am SVN und weiteren Beteiligungen in der Finanzbranche resultieren Risiken hinsichtlich der weiteren Wertentwicklung, die wir in unser Risikomanagement einbeziehen. Konzentrationen bestehen aufgrund der Bündelung strategischer Verbundbeteiligungen. Um diese Konzentration zu begrenzen nehmen wir Betragslimitierungen vor.

In unserem Beteiligungsportfolio befinden sich Verbundbeteiligungen mit einem Buchwert von 2,4 Mio. EUR und strategische Beteiligungen in Höhe von 0,2 Mio. EUR.

Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften

Unter dem Adressenrisiko aus Handelsgeschäften verstehen wir die Gefahr von Bonitätsverschlechterungen oder dem Ausfall eines Emittenten oder eines Kontrahenten. Für die Limitierung des Adressenausfallrisikos aus Eigenanlagen setzt die Sparkasse individuelle Emittenten- und Kontrahentenlimite in Form von Volumenbegrenzungen fest. Hierbei werden externe Ratings und die damit verbundenen Ausfallwahrscheinlichkeiten zur Gewichtung der bestehenden Volumina herangezogen.

Der Bestand der Wertpapiere entfällt im Wesentlichen auf Schuldverschreibungen und Anleihen (44,3 Mio. EUR), einen Spezialfonds (4,9 Mio. EUR) sowie sonstige Investmentanteile (4,6 Mio. EUR). Die von uns direkt gehaltenen und von Kreditinstituten und Unternehmen emittierten Wertpapiere weisen vollständig ein Rating aus dem Investmentgradebereich auf. Bei den unter Aktiva 6 ausgewiesenen Wertpapieren ohne Rating handelt es sich um Investmentfonds. Für die in einem Wertpapierspezialfonds gehaltenen Anlagen bestehen Anlagerichtlinien, die das Anlageuniversum und die Volumina für Einzelinvestments definieren. Darüber hinaus wird der Geschäftsumfang durch Rahmengrundsätze und die vom Vorstand vorgegebene Adressenrisikostrategie begrenzt.

Lagebericht

Risikomanagement



Das Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften wird über Mindestratings und Limite für einzelne Kontrahenten definiert. Das Limitsystem dient u. a. der Steuerung von Konzentrationsrisiken. In der internen Steuerung werden zur Berechnung des Adressenausfallrisikos die historischen Ausfallwahrscheinlichkeiten von S&P sowie Moody's zugrunde gelegt. Falls einzelne Papiere über kein externes Rating verfügen, greifen definierte Regeln, um das Adressenausfallrisiko abzubilden.

Eine Konzentration besteht hinsichtlich der Anlagen und Forderungen an die eigene Landesbank, die sich zum Jahresende auf 6,7 Mio. EUR beliefen. Aufgrund der zufriedenstellenden Bonität der NORD/LB und angesichts des gemeinsamen Haftungsverbundes der Sparkassenorganisation sehen wir derzeit in dieser Konzentration kein gravierendes Risiko. Um die Konzentration zu begrenzen, nehmen wir betragsliche Limitierungen vor.

Zum Stichtag 31.12.2013 ist die Sparkasse mit einem Nennwert von 1,0 Mio. EUR in italienischen Staatsanleihen investiert. Darüberhinaus bestehen keine weiteren Engagements in den sog. PIIGS-Staaten sowie Slowenien und Zypern.

Die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen. Im Hinblick auf den Umfang und der guten Länderratings der Wertpapiere der Emittenten mit Sitz im Ausland ist das Länderrisiko aus dem Handelsgeschäft von untergeordneter Bedeutung.

Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Marktpreisrisiken beschreiben die Wahrscheinlichkeit negativer Entwicklungen der Geld- und Kapitalmärkte für die Sparkasse. Diese ergeben sich aus Veränderungen der Marktpreise von z.B. Wertpapieren, Immobilien oder aus Schwankungen der Zinssätze. Zur Steuerung der Marktpreisrisiken hat der Vorstand der Sparkasse eine Marktpreisrisikostategie festgelegt, die jährlich überprüft wird.

Lagebericht

Risikomanagement



Der Bestand der bilanzwirksamen Handelsgeschäfte hat sich zum Bilanzstichtag wie folgt entwickelt:

Anlagekategorie	Buchwerte	
	31.12.2013 Mio. EUR	31.12.2012 Mio. EUR
1) Tages- und Termingelder	0,0	12,2
2) Schuldverschreibungen und Anleihen	44,3	52,7
3) Wertpapier-Spezialfonds	4,9	0,0
4) Sonstige Investmentfonds	4,6	4,6
	53,8	69,5

Die Ermittlung der Marktpreisrisiken der bewertungsrelevanten Handelsgeschäfte erfolgt anhand von Risiko-szenarien. Dabei wird der Wert des Portfolios unter Zugrundelegung unterschiedlicher Annahmen über die künftige Zinsentwicklung simuliert, wobei eines der Szenarien einen um 130 BP (Basispunkte) Ad-hoc Anstieg darstellt. Diese vierteljährlich durchgeführten Szenarien zeigen mögliche Auswirkungen auf das Jahresergebnis der Sparkasse, so dass ggf. Steuerungsmaßnahmen ergriffen werden können.

In der Marktpreisrisikostategie hat der Vorstand die grundlegende Anlagestrategie festgelegt. Zur Begrenzung der Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften wird eine tägliche Bewertung zu Marktpreisen durchgeführt und die erzielten Handelsergebnisse werden bestimmt. Im Rahmen der Überwachung der Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften werden sowohl das bereits realisierte Handelsergebnis als auch das Verlustrisiko berücksichtigt. Die angewandten Risikoparameter werden mindestens jährlich einem Backtesting unterzogen, um deren Vorhersagekraft einschätzen zu können.

Die Überwachung des Marktpreisrisikos wird in der Abteilung Unternehmenssteuerung mit Hilfe des Systems SimCorpDimension unter strenger Beachtung der Funktionstrennung zum Handel wahrgenommen. Es wird täglich geprüft, ob sich die Adressenausfall- und Marktpreisrisiken innerhalb der vorgegebenen periodischen Limite bewegen. Bei Überschreitung von Limiten bzw. der vordefinierten Frühwarn Grenzen ist vorgesehen, dass der Vorstand über Maßnahmen zur Verringerung der Marktpreisrisiken entscheidet.

Lagebericht

Risikomanagement



Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko bedeutet, dass bei einem steigenden Zinsniveau höhere Zinsaufwendungen entstehen können, denen keine entsprechend gestiegenen Zinserträge gegenüberstehen, da die Zinssätze für die Vermögensanlagen aufgrund der Festzinsbindungen überwiegend nicht angehoben werden können.

Vorzeitige Kreditrückzahlungen kommen bei unserer Sparkasse nur in Einzelfällen vor. Diese Rückzahlungen beeinflussen das Zinsänderungsrisiko nicht wesentlich.

Unbefristete Einlagen von Anlegern sind relativ konstant im Bestand. In unseren Annahmen gehen wir davon aus, dass sich das allgemeine Zinsniveau in der nächsten Zeit nur leicht erhöhen wird.

Die Entwicklung der Geld- und Kapitalmärkte wird laufend beobachtet, um sofort angemessen auf Veränderungen reagieren und mögliche negative Auswirkungen des Zinsänderungsrisikos eingrenzen zu können.

Aufgrund der Geschäftsstruktur und der Nachfrage im Kundengeschäft ist ein wesentlicher Teil der Vermögensanlagen (insbesondere Wertpapiere und Forderungen an Kunden) mit überwiegend langfristigen Zinsbindungen ausgestattet. Die Finanzierungsmittel sind hingegen nur in einem geringeren Umfang festzinsgebunden. Zudem ist die Laufzeit der Zinsbindungen auf der Passivseite überwiegend kürzer als auf der Aktivseite. Ein bedeutender Teil der Einlagen von Kunden ist variabel verzinslich.

Zur Beurteilung des **Zinsänderungsrisikos** werden vierteljährlich Simulationsrechnungen erstellt. Grundlage der Ermittlung des zukünftigen Zinsüberschusses bilden die Zahlungsströme des Zinsbuchs. Für festverzinsliche Geschäfte werden die Zahlungsströme auf der Grundlage von Zinsbindungsbilanzen mit den zugehörigen Tilgungsplänen und Zinszahlungsterminen bestimmt. Den Zahlungsströmen der variablen Geschäfte liegen hinsichtlich der Zinsanpassungen und der Kapitalbindung Fiktionen zugrunde.

Die Bestimmung der dafür festzulegenden Parameter erfolgt nach der Methode der gleitenden Durchschnitte. Bei dieser Methode wird zur Ermittlung der fiktiven Zinsanpassung und Kapitalbindung auf historische Zinssätze am Geld- und Kapitalmarkt zurückgegriffen. Im Ergebnis wird das variable Geschäft fiktiv durch eine Kombination von Festzinsgeschäften ersetzt. Bei dieser Vorgehensweise wird unterstellt, dass sich das Zinsanpassungsverhalten der Vergangenheit auch künftig fortsetzt. Ausgehend von den ermittelten Zahlungsströmen wird unter Berücksichtigung der für die einzelnen Bilanzpositionen geplanten Margen und Bestandsentwicklungen der Zinsüberschuss des laufenden Jahres und der Folgejahre prognostiziert. Anschließend werden die Auswirkungen von angenommenen bzw. erwarteten Änderungen des Marktzinsniveaus und den Bestandsentwicklungen auf den Zinsüberschuss analysiert.

Für das laufende und das kommende Jahr muss mit einer Reduzierung des Zinsergebnisses gegenüber dem abgeschlossenen Geschäftsjahr gerechnet werden.

Lagebericht

Risikomanagement



Ergänzend wird eine wertorientierte Betrachtung des Zinsänderungsrisikos vorgenommen. Ziel der wertorientierten Zinsbuchsteuerung ist es, alle Wertveränderungen der zinsabhängigen Vermögens- und Schuldposten aufgrund von Marktzinsänderungen zu erfassen. Dadurch soll eine Steuerungsgrundlage geschaffen werden, die es ermöglicht, die Erträge zu optimieren und die Risiken aus der Fristentransformation zu begrenzen. Bei der wertorientierten Zinsbuchsteuerung werden sämtliche Zahlungsströme des variabel- und festverzinslichen Geschäfts zu einem Summenzahlungsstrom aggregiert und dessen Barwert ermittelt.

Auf Basis des Rundschreibens 11/2011 der BaFin vom 09.11.2011 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch; Ermittlung der Auswirkungen einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung) haben wir zum Stichtag 31.12.2013 die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um +200/-200 Basispunkte errechnet. Da die Verminderung des Barwertes gemessen an den regulatorischen Eigenmitteln 26,8 % betrug und damit oberhalb der Meldeschwelle von 20 % lag, haben wir dies der BaFin und der Deutschen Bundesbank am 15.01.2014 angezeigt. Vor dem Hintergrund der guten Kapitalausstattung und der damit verbundenen Risikotragfähigkeit sowie der zufriedenstellenden Risikolage halten wir das Zinsänderungsrisiko für vertretbar.

Währung	Zinsänderungsrisiken	
	Zinsschock (+200/-200 Bp)	
	Vermögensrückgang	Vermögenszuwachs
TEUR	8.530	10.073

Das Zinsänderungsrisiko der Sparkasse lag im Jahr 2013 innerhalb der vorgegebenen Limite.

Lagebericht

Risikomanagement



Liquiditätsrisiko

Unter Liquiditätsrisiko wird das Risiko verstanden, dass Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht erfüllt werden können oder zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden können.

Oberstes Ziel unserer Überwachung und Steuerung der Liquiditätsrisiken ist die Gewährleistung einer jederzeitigen Zahlungsfähigkeit der Sparkasse. Zur Sicherstellung ihrer Solvenz hat die Sparkasse für die Liquiditäts- und Beobachtungskennzahlen nach § 2 Abs. 1 LiqV Warnmarken von 1,5 definiert. Beim Erreichen der Warnmarken können Refinanzierungsmittel aufgenommen werden. Es werden regelmäßig Szenariobetrachtungen durchgeführt, um die Warnmarke zu überprüfen.

Die relevanten Zahlungsströme aus Aktiva und Passiva werden nach ihrer Laufzeit in Zeitbänder (Liquiditätsablaufbilanz) eingestellt und münden in eine Liquiditätsplanung, die eine angemessene Liquiditätsvorsorge gewährleistet. Daneben wird regelmäßig überprüft, inwieweit unsere Sparkasse in der Lage ist, einen auftretenden Liquiditätsbedarf zu decken. Grundlage dafür bildet eine Liquiditätsliste, in der die Liquiditätsquellen aufgeführt sind, die zur Deckung eines Liquiditätsbedarfs herangezogen werden können. Hierzu gehört der umfangreiche Bestand an Wertpapieren der Liquiditätsreserve, insbesondere der Bestand der beleihbaren Sicherheiten, die bei der Europäischen Zentralbank verwahrt sind. Hierdurch verfügt unsere Sparkasse über einen ausreichenden Zugang zu Zentralnotenbankgeld. Falls ein Liquiditätsengpass entsteht, tritt ein Notfallplan in Kraft, der die in der Liquiditätsliste aufgeführten Liquiditätsquellen zugrunde legt.

Lagebericht

Risikomanagement



Operationelle Risiken

Operationelle Risiken werden als die Gefahr von Schäden definiert, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, von Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder externer Einflüsse eintreten.

Ziel ist die Begrenzung der operationellen Risiken und der mit ihnen einhergehenden Schäden auf ein minimales Restrisiko, sofern die dafür erforderlichen Maßnahmen unter Kosten-/Nutzenaspekten gerechtfertigt sind.

Den operationellen Risiken wird mit zahlreichen Maßnahmen entgegengewirkt. Branchentypisch werden hohe Anforderungen an die Sicherheit der eingesetzten IT-Systeme gestellt. Dies gilt für die Verfügbarkeit und Integrität der Systeme und Daten im Rechenzentrum, für die in der Sparkasse betriebenen Systeme und für die betriebenen Netzwerke, sowohl für die Sicherheit des laufenden Betriebes als auch für die Notfallvorsorge.

Zur Regelung der Arbeitsabläufe im Hause bestehen zentrale Vorgaben durch Arbeitsanweisungen. Rechtliche Risiken werden reduziert, indem bspw. die Vertragsinhalte vor Vertragsabschluss ggf. durch Dritte geprüft werden.

Den Risiken im jeweiligen Sachgebiet wird durch den Einsatz der - auch gesetzlich geforderten - Sicherheits-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten begegnet. Im weiteren werden operationelle Risiken durch die laufende Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter reduziert.

Versicherbare Gefahrenpotenziale werden durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgesichert.

Unser Haus nutzt eine Schadenfalldatenbank um die operationellen Risiken zu quantifizieren. Darüber hinaus nutzen wir für die Betrachtung der zukünftigen Entwicklungen eine Risikolandkarte.

Die operationellen Risiken werden nach derzeitigen Einschätzungen die künftige Entwicklung unserer Sparkasse nicht wesentlich beeinträchtigen.

Lagebericht

Risikomanagement



Sonstige Risiken

Alle Risiken, die sich den Liquiditätsrisiken, Marktpreisrisiken, Adressenausfallrisiken sowie den operationellen Risiken nicht eindeutig oder gar nicht zuordnen lassen, werden von der Sparkasse als sonstige Risiken behandelt. Eine Eintrittswahrscheinlichkeit zu ermitteln ist nahezu unmöglich, da keine quantitative Erfassung vorgenommen werden kann. Die sonstigen Risiken werden in den strategischen Risiken und dem Reputationsrisiko berücksichtigt.

Berichtswesen

Vierteljährlich wird ein Gesamtrisikobericht erstellt, der eine Darstellung der Risikotragfähigkeit enthält. Zuständig für die Erstellung des Gesamtrisikoberichtes ist die Abteilung Unternehmenssteuerung. Der Bericht wird dem Vorstand und dem Leiter der Internen Revision zur Kenntnis gegeben.

Bei den unter Risikogesichtspunkten wesentlichen Informationen ist über die regelmäßige Berichterstattung hinaus eine unverzügliche Unterrichtung des Vorstandes, der Internen Revision und des Verwaltungsrates geregelt (Ad-hoc-Berichterstattung).

Die vorgelegten Berichte enthalten neben der Darstellung auch eine Beurteilung der Risiken und - bei Bedarf - Handlungsvorschläge und somit alle erforderlichen Informationen.

Der Verwaltungsrat wird durch den Vorstand vierteljährlich über die Risikosituation der Sparkasse unterrichtet.

Sind Informationen unter Risikogesichtspunkten für den Verwaltungsrat wesentlich, wird der Verwaltungsratsvorsitzende durch den Vorstand unverzüglich informiert. Dieser hat die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrates spätestens im Rahmen der nächsten Verwaltungsratssitzung entsprechend zu informieren.

Lagebericht

Risikomanagement



Wertung

Die Gesamtrisikosituation unseres Hauses wird aufgrund unseres kreditgeschäftlichen Engagements in der mittelständischen Wirtschaft vor allem durch Kreditrisiken geprägt. Darüber hinaus haben das Zinsänderungsrisiko sowie das Marktpreisrisiko aus Eigenanlagen steigende Bedeutung erlangt. Um die Steuerung der Kreditrisiken weiter zu verbessern, haben wir ein Limitsystem installiert, das unter anderem die betragsmäßige Begrenzung bei Einzelkreditnehmern sowie bei bestimmten Branchen gewährleisten soll. Unser Limitsystem wird bei veränderten Erkenntnissen zu den Kreditnehmern laufend angepasst, so dass es stets den aktuellen Kenntnisstand widerspiegelt.

Risiken der künftigen Entwicklung, die für die Sparkasse bestandsgefährdend sein könnten, sind nach der Risikoinventur nicht erkennbar. Bei den Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben können, wird ein wirksames Verfahren der Risikosteuerung und -kontrolle eingesetzt.

Wir steuern die Risiken in einer Weise, die dem Geschäftsumfang und der Komplexität angemessen ist und verfügen über ein Instrumentarium, das es erlaubt, Risiken bewusst und kontrolliert einzugehen. Wir sehen uns für die kommenden Herausforderungen gut gerüstet und erwarten keine besonderen, über unsere Risikotragfähigkeit hinausgehenden Risiken.

Lagebericht

Ausblick



Prognosebericht inkl. Chancenbericht

Voraussichtliche Entwicklung

Die Aussagen zur voraussichtlichen Entwicklung der Stadtsparkasse Barsinghausen im laufenden Jahr stellen Einschätzungen dar, die auf der Grundlage der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen werden. Prognosen sind naturgemäß mit Unsicherheit behaftet. Treten die zugrunde gelegten Annahmen nicht ein, können die tatsächlichen Ergebnisse von den zur Zeit erwarteten abweichen.

Der Euroraum dürfte seine im Sommer 2013 eingeleitete Erholung 2014 fortsetzen und festigen. Der Preisauftrieb bliebe in einem solchen mittleren Szenario einer fortgesetzten, aber schwachen Erholung ebenfalls gedämpft. Er wird im Euroraum 2014 eher bei gut einem Prozent liegen als nahe unter zwei Prozent, wie es die Zielrate der EZB vorsieht.

Für Deutschland steht 2014 eher ein guter Konjunkturjahrgang ins Haus. Das Wachstum wird von einer Erholung der Investitionstätigkeit getrieben. Auch der Konsum sollte aufgrund der guten Beschäftigungs- und Einkommenslage weiter expandieren. Für das gesamte BIP liegen die meisten Prognosen der einschlägigen Institutionen bereits zu Jahresbeginn in einer Spanne zwischen 1,5 und 2,0 Prozent.

Der Arbeitsmarkt befindet sich weiter auf einem guten Weg, so dass die Erwerbszahlen 2014 einen neuerlichen Rekord aufstellen könnten.

Der Preisauftrieb auf Ebene der Verbraucherpreise dürfte in Deutschland aufgrund der günstigen Wirtschaftslage etwas höher liegen als im Durchschnitt des Euroraums.

Der gesamtstaatliche Haushalt wird auch 2014 wieder ausgeglichen sein.

Das geschäftliche Umfeld der Kreditinstitute wird weiter durch verstärkten Wettbewerb zwischen den Institutionen, die Unsicherheit an den Finanzmärkten aufgrund der Euro-Schuldenkrise, anspruchsvolle Kunden und die rasch fortschreitende technologische Entwicklung bestimmt. Margen, aber auch die Preise im Dienstleistungsgeschäft werden unter Druck bleiben.

Lagebericht

Ausblick



Angesichts dieser Rahmenbedingungen erwartet die Sparkasse keine merklichen Impulse zur Ausweitung des Geschäftsvolumens. Vielmehr gehen wir davon aus, die bisherigen Beständen auf dem aktuellen Niveau zu festigen. Eine nachhaltige Existenzsicherung werden wir mit dem konsequenten Einsatz und der Weiterentwicklung des Finanzkonzeptes erreichen. Die Wettbewerbsnachteile gegenüber Direktbanken werden durch eine stärkere Vertriebsorientierung unter Verwendung eines ganzheitlichen Beratungsansatzes kompensiert.

Die Entwicklung des Kreditgeschäfts ist vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen und regionalen Wirtschaftsentwicklung zu sehen. Hier erwarten wir aufgrund der vorliegenden Einflussfaktoren kaum Kreditwachstum. Bei den Privathaushalten dürften Wohnungsbaufinanzierungen und Konsuminvestitionen im Vordergrund stehen, während das gewerbliche Kreditgeschäft durch Ersatzinvestitionen getragen wird.

Im Dienstleistungsgeschäft erwarten wir durch die konzeptionelle Weiterentwicklung des Finanzkonzeptes in Verbindung mit dem DSGVO-Wertpapierprojekt höhere Vermittlungsergebnisse.

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichtes werden künftige Entwicklungen und Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Die Risiken liegen - neben den in der Risikoberichterstattung dargestellten unternehmerischen und banküblichen Gefahren - hauptsächlich im weiteren Rückgang der weltwirtschaftlichen Dynamik. Ferner kann nicht ausgeschlossen werden, dass weitere Schocks im Finanzsystem die realwirtschaftliche Entwicklung beeinträchtigen können. Die nervöse Reaktion der Finanzmärkte auf die Verschuldungssituation einiger Euro-Mitgliedsländer und die möglichen Konsequenzen des dortigen Engagements deutscher Banken zeigen, dass sich die Situation im Finanzsektor trotz der Rettungspakete der EU weiterhin nicht stabilisiert hat.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Chancen sehen wir vor allem in einer besser als erwartet laufenden Konjunktur aufgrund einer schnellen Erholung von der EU-Staatenkrise. Dies würde zu einer stärkeren Kreditnachfrage und einem Anstieg des Zinsüberschusses führen. Weiterhin sehen wir Chancen im Zinsbuch bei einer steileren Zinsstrukturkurve und einem anhaltenden relativ geringen Zinsniveau des Geldmarktes.

Lagebericht

Ausblick



Finanzlage

Für das Jahr 2014 sind derzeit keine größeren Investitionen geplant. Nach unseren Planungen wird die Liquiditätskennziffer durchgängig über dem in der Risikostrategie festgelegten Mindestwert von 1,5 liegen.

Ertragslage

Das Zinsniveau wird sich nach unserer Einschätzung nur moderat erhöhen, aber im langjährigen Vergleich weiterhin auf einem niedrigen Niveau verharren.

Das niedrige Zinsniveau in Verbindung mit einem sich verstärkenden Wettbewerb in der Kreditwirtschaft hält die **Zinsspanne** weiter unter Druck. Wir rechnen damit, dass sich der Zinsüberschuss im Jahr 2014 weiter abschwächen wird. Eine steilere Zinsstrukturkurve könnte die Möglichkeiten zur Ausweitung des Zinsüberschusses grundsätzlich verbessern, aber der zu erwartende wettbewerbsbedingte Margendruck auf das zinsabhängige Geschäft bleibt weiterhin bestehen.

Für das **Provisionsergebnis** erwarten wir aufgrund der hohen Leistungsfähigkeit unserer Partner im Bereich Versicherungen, Immobilien und Bausparen und im Hinblick auf die neu entwickelten strategischen Anlagekonzepte im Wertpapiergeschäft steigende Erträge um 0,1 Mio. EUR.

Trotz eines konsequenten Kostenmanagements wird der **Verwaltungsaufwand** nach unseren Planungen bis zu 6,0 % im Jahr 2014 steigen. Die aus tarifrechtlichen Gründen steigenden Personalkosten wollen wir durch ein stringentes Personalmanagement in vertretbaren Grenzen halten. Gleichwohl planen wir auch künftig Investitionen in zukunftsweisende Informationstechnologien und Produkte als Voraussetzung für den Ausbau der Marktanteile.

Die **Risikovorsorge** im Kreditgeschäft wird durch die Konjunktur- sowie die regionale Wirtschaftsentwicklung beeinflusst. Wir rechnen gegenwärtig für das laufende Jahr mit einem unverändertem Risikovorsorgebedarf. Aufgrund der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind negative Auswirkungen auf die finanzielle Lage unserer Privat- und Firmenkunden und damit auch die Höhe unseres Risikoaufwandes nicht auszuschließen. Damit verbundene Beeinträchtigungen der Jahresergebnisse sind allerdings nicht vorhersehbar. Sollten sich die wirtschaftlichen Verhältnisse einiger Kreditnehmer weiter verschlechtern, werden Maßnahmen der Risikovorsorge erforderlich, die das Ergebnis der Sparkasse belasten. Damit verbundene deutliche Beeinträchtigungen sind allerdings nicht erkennbar.

Bei den eigenen festverzinslichen Wertpapieren rechnen wir aufgrund einer konservativen Anlagepolitik mit keinen nennenswerten Belastungen.

Lagebericht

Ausblick



Die Gewinnerwartungen für 2014 sind abhängig von der Entwicklung des Zinsniveaus und dem Ausmaß der konjunkturellen Entwicklung. Zusammenfassend rechnen wir für das laufende Geschäftsjahr mit einem gegenüber dem Vorjahr geringeren **Ergebnis vor Bewertung**. Das Bewertungsergebnis erwarten wir auf dem Niveau des Vorjahres. Aperiodische Zuführungen zu den Rückstellungen für Pensionsanwartschaften werden das Ergebnis der Sparkasse zusätzlich belasten. Daher rechnen wir für das angebrochene Geschäftsjahr mit einem rückläufigen **Jahresüberschuss**.

Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage ist eine angemessene Eigenkapitalzuführung gesichert. Das geplante Wachstum kann mit einer weiterhin soliden Eigenkapitalausstattung dargestellt werden.

Jahresabschluss



zum 31. Dezember 2013

der Stadtsparkasse Barsinghausen

Land Niedersachsen

		EUR	EUR	EUR	31.12.2012 TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			3.420.106,63		3.482
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank			2.097.028,71		2.202
				5.517.135,34	5.684
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00		0
b) Wechsel			0,00		0
				0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			5.368.521,22		22.916
b) andere Forderungen			1.788.045,47		12.174
				7.156.566,69	35.090
4. Forderungen an Kunden				243.974.562,09	237.783
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	88.588.773,79	EUR			(86.371)
Kommunalkredite	3.463.387,13	EUR			(2.332)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR			(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR			(0)
			0,00		0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		6.025.671,70			4.034
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	6.025.671,70	EUR			(4.034)
bb) von anderen Emittenten		38.292.991,51			48.757
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	38.292.991,51	EUR			(47.196)
			44.318.663,21		52.791
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00		0
Nennbetrag	0,00	EUR			(0)
				44.318.663,21	52.791
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				9.504.372,59	4.647
6a. Handelsbestand				0,00	0
7. Beteiligungen				2.627.410,53	2.911
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00	EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR			(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				0,00	0
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00	EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR			(0)
9. Treuhandvermögen				14.375,00	44
darunter:					
Treuhandkredite	14.375,00	EUR			(44)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			14.456,00		28
c) Geschäfts- und Firmenwert			0,00		0
d) geleistete Anzahlungen			0,00		0
				14.456,00	28
12. Sachanlagen				3.212.269,62	3.057
13. Sonstige Vermögensgegenstände				89.612,48	306
14. Rechnungsabgrenzungsposten				68.387,42	64
Summe der Aktiva				316.497.810,97	342.405

31.12.2012

	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		433,18		160
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>35.279.684,37</u>		<u>57.406</u>
			35.280.117,55	<u>57.566</u>
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	61.832.065,58			50.416
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>14.400.511,61</u>			<u>26.121</u>
		76.232.577,19		76.537
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	139.129.826,01			137.551
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>27.681.651,56</u>			<u>33.843</u>
		166.811.477,57		171.394
			243.044.054,76	247.931
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	<u>0,00</u>			<u>(0)</u>
			0,00	0
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			14.375,00	44
darunter: Treuhandkredite	14.375,00			(44)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			249.109,36	398
6. Rechnungsabgrenzungsposten			17.820,72	29
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		4.611.231,00		4.528
b) Steuerrückstellungen		<u>299.299,66</u>		<u>485</u>
c) andere Rückstellungen		<u>1.302.360,28</u>		<u>1.126</u>
			6.212.890,94	6.139
8. Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	0
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			5.850.000,00	4.900
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	25.398.114,25			24.796
cb) andere Rücklagen	<u>0,00</u>			<u>0</u>
		25.398.114,25		24.796
d) Bilanzgewinn		<u>431.328,39</u>		<u>602</u>
			25.829.442,64	25.398

Summe der Passiva **316.497.810,97** **342.405**

1. Eventualverbindlichkeiten

a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		<u>2.482.275,80</u>		<u>3.088</u>
Über eine weitere nicht quantifizierbare Eventualverbindlichkeit wird im Anhang berichtet.				
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			2.482.275,80	3.088

2. Andere Verpflichtungen

a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>4.039.892,41</u>		<u>5.528</u>
			4.039.892,41	5.528

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2013

	EUR	EUR	EUR	01.01.-31.12.2012 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	11.067.308,79			12.670
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	<u>1.539.379,16</u>			<u>2.241</u>
		12.606.687,95		14.911
2. Zinsaufwendungen		<u>3.206.214,06</u>		<u>5.170</u>
darunter aus der Aufzinsung von Rückstellungen	228.063,44 EUR			(216)
			9.400.473,89	9.741
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		87.399,78		67
b) Beteiligungen		44.252,50		52
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			131.652,28	119
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		2.078.116,99		2.062
6. Provisionsaufwendungen		<u>125.851,49</u>		<u>122</u>
			1.952.265,50	1.940
7. Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge			160.386,53	165
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			<u>0,00</u>	<u>0</u>
			11.644.778,20	11.965
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	3.977.124,20			3.818
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung	<u>996.953,34</u>			<u>1.175</u>
	319.222,67 EUR			(531)
		4.974.077,54		4.993
b) andere Verwaltungsaufwendungen		<u>2.217.190,85</u>		<u>2.301</u>
			7.191.268,39	7.294
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			288.247,17	228
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			621.804,94	669
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rück- stellungen im Kreditgeschäft		854.063,14		431
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rück- stellungen im Kreditgeschäft		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			854.063,14	431
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlage- vermögen behandelte Wertpapiere		283.815,00		160
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			283.815,000	160
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. Zuführung zu dem Fonds für allgemeine Bankrisiken			950.000,00	1.450
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			1.455.579,56	1.733
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		1.006.616,36		1.111
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		<u>17.634,81</u>		<u>20</u>
			1.024.251,17	1.131
25. Jahresüberschuss			431.328,39	602
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			431.328,39	602
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			0,00	0
			431.328,39	602
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) in andere Rücklagen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			0,00	0
29. Bilanzgewinn			<u>431.328,39</u>	<u>602</u>

Anhang

Vorbemerkung

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

Die Forderungen an Kunden und Kreditinstitute einschließlich Schuldscheindarlehen wurden mit ihrem Nennwert angesetzt, der Unterschiedsbetrag zwischen dem Nennwert und dem niedrigeren Auszahlungsbetrag wurde unter den Rechnungsabgrenzungsposten der Passivseite aufgenommen. Er wird grundsätzlich laufzeit- und kapitalanteilig aufgelöst, bei langfristigen Darlehen grundsätzlich auf mindestens fünf Jahre abgegrenzt. Im Falle von Festzinsvereinbarungen erfolgt die Verteilung auf die Dauer der Festzinsbindung. Abweichend hiervon werden Disagien, Bearbeitungsgebühren und ähnliche Beträge im Zusammenhang mit sog. Weiterleitungsmitteln angesichts der jeweiligen Betragskongruenz zwischen den aktivischen und passivischen Unterschiedsbeträgen im Jahr ihres Anfalls vollständig als Provisionsaufwand bzw. -ertrag erfasst.

Für erkennbare Ausfallrisiken bei den Forderungen bestehen Einzelwertberichtigungen in Höhe des zu erwartenden Ausfalls. Dem latenten Kreditrisiko wird durch Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen, die nach Erfahrungswerten (durchschnittliche Ausfälle der letzten 8 Jahre) bemessen worden sind. Für die besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute wurde Vorsorge getroffen. Forderungen, die bereits im Zeitpunkt ihrer Entstehung unverzinslich waren, wurden unter Verwendung eines Zinssatzes von 5% zum Barwert bilanziert. Soweit die Gründe für eine Abwertung von Forderungen nicht mehr bestehen, werden Zuschreibungen (Wertaufholungen) bis zum beizulegenden Zeitwert vorgenommen.

Der Anschaffungswert der Wertpapiere wird zum gewogenen Durchschnittswert ermittelt. Die Wertpapiere sind mit ihren Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Börsenkursen nach dem strengen Niederstwertprinzip angesetzt. Die Anteile an Investmentfonds wurden zum investimentrechtlichen Rücknahmepreis angesetzt. Bei einem Investmentfonds sind mit der Kapitalanlagegesellschaft Rücknahmeabschläge vereinbart. Diese werden bei der Zuordnung zum Anlagevermögen nicht berücksichtigt.

Die Beteiligungen sind grundsätzlich zu Anschaffungskosten bzw. im Falle dauernder Wertminderung zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Das Sachanlagevermögen und die immateriellen Anlagewerte werden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen nach Maßgabe der voraussichtlichen Nutzungsdauer, angesetzt. Vermögensgegenstände von geringem Wert (Anschaffungskosten bis 150 EUR) werden sofort als Sachaufwand erfasst. Bei Anschaffungswerten von 150 EUR bis zu 1.000 EUR und immateriellen Anlagewerten (Software) bis zu 410 EUR ohne Mehrwertsteuer im Einzelfall erfolgt analog zur steuerlichen Regelung des § 6 Abs. 2a EStG die Einstellung in einen Sammelposten, der linear mit je einem Fünftel jährlich abgeschrieben wird. Das Beibehaltungswahlrecht für in Vorjahren vorgenommene ausschließlich steuerlich bedingte Abschreibungen (§ 254 HGB a. F.) wurde vollständig ausgeübt, Artikel 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB.

Die sonstigen Vermögensgegenstände, die nicht dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften bewertet.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Kreditinstituten werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt. Der Unterschied zwischen dem Erfüllungs- und dem Ausgabebetrag wird unter den Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

Die Rückstellungen wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Beträgt die Zeitspanne bis zum erwarteten Erfüllungszeitpunkt mehr als ein Jahr, erfolgt eine Abzinsung mit einem laufzeitadäquaten Zinssatz gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV).

Für das allgemeine Zinsänderungsrisiko ist eine Gesamtbetrachtung aller zinstragender Aktiva und Passiva des Bankbuches vorgenommen worden. Hierbei ist die Ermittlung einer barwertigen Betrachtung erfolgt. Zum 31. Dezember 2013 ergab sich kein Rückstellungsbedarf.

Die Pensionsrückstellungen wurden nach dem modifizierten Teilwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln Heubeck 2005 G bewertet. Für die Abzinsung wurde der von der Deutschen Bundesbank gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung nach dem Stand von Ende November 2013 bekannt gegebene Zinssatz in Höhe von 4,89% verwendet. Er beruht auf einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren. Die bis zur voraussichtlichen Erfüllung zu erwartenden Gehalts- und Rentensteigerungen wurden mit jährlich 1,65% berücksichtigt.

Die Sparkasse ist tarifvertraglich verpflichtet, für ihre Beschäftigten eine zu einer Betriebsrente führende Versicherung bei einer kommunalen Zusatzversorgungskasse abzuschließen. Sie erfüllt diese Verpflichtung durch Anmeldung der betreffenden Mitarbeiter bei der Emdener Zusatzversorgungskasse für Sparkassen (ZVK-Sparkassen) mit Sitz in Emden. Die ZVK-Sparkassen ist eine kommunale Zusatzversorgungseinrichtung im Sinne des § 1 des Altersvorsorge-TV-Kommunal (ATV-K) vom 1. März 2002. Träger der ZVK-Sparkassen ist der Niedersächsische Sparkassen- und Giroverband in Hannover, der das Kasernenvermögen der ZVK-Sparkassen als Sondervermögen getrennt von seinem übrigen Vermögen verwaltet.

Nachdem die Tarifvertragsparteien des öffentlichen Dienstes sich mit Wirkung vom 1. Januar 2002 auf eine Abkehr vom seit 1967 bestehenden Gesamtversorgungssystem verständigt hatten, hat die ZVK-Sparkassen zum 1. Januar 2003 den Versicherten- und Rentnerbestand in zwei getrennte Abrechnungsverbände unterteilt, den Abrechnungsverband P für die zu diesem Zeitpunkt Pflichtversicherten bzw. den Abrechnungsverband R für die sog. Altrentner.

Seit diesem Zeitpunkt ist der Abrechnungsverband P unter Zugrundelegung der Bewertungsparameter gem. ATV-K vom 01. März 2002 kapitalgedeckt. Diese tarifliche Bewertungsmethodik erfasste den voraussichtlich zu erwartenden Verpflichtungsumfang nicht vollständig. Hierauf hat die ZVK-Sparkassen bereits mit kontinuierlicher Stärkung ihrer Deckungsrückstellung reagiert. Seit dem 31. Dezember 2011 erfolgt eine realistische und von den tariflichen Vorgaben abweichende kassenspezifische Ermittlung der Deckungsrückstellung, die sämtliche künftig zu erwartende Kosten und Risiken einbezieht.

Der bisherige Beitragssatz von 4% erschien hiernach und unter zusätzlicher Berücksichtigung der derzeitigen Kapitalmarktlage nach aktuariellen Ermittlungen nunmehr nicht mehr auskömmlich. Dem wurde durch eine mit Wirkung zum 1. Januar 2012 eintretende Anhebung auf 5% Rechnung getragen; in diesem Zusammenhang wurde hinsichtlich der künftigen Kapitalerträge eine langfristig erzielbare Rendite von 4,25% zugrunde gelegt. Bemessungsgrundlage für den Beitrag sind die zusatzversorgungspflichtigen Entgelte, sie beliefen sich im Geschäftsjahr 2013 auf 3.585 TEUR.

Bei den Verpflichtungen des Abrechnungsverbandes R ergab sich zum 1. Januar 2003 eine Deckungslücke, die den einzelnen Beteiligten zugeordnet worden ist und die jährlich nach versicherungsmathematischen Grundsätzen bewertet wird. Hierbei wird ein Rechnungszins in Höhe von 3,25% zugrunde gelegt, die Sterblichkeit wird entsprechend den für die Versicherten der ZVK-Sparkassen festgestellten Wahrscheinlichkeiten berücksichtigt. Die Sparkasse hat die Deckungslücke beim Abrechnungsverband R bereits in früheren Geschäftsjahren vorläufig ausfinanziert. Restrisiken der Ausfinanzierung bestehen allerdings in Abhängigkeit von der Biometrie sowie der Verzinsung der Anlagen der ZVK-Sparkassen.

Eine rechnerisch neu aufgetretene Deckungslücke in Höhe von 5 TEUR wurde im laufenden Geschäftsjahr geschlossen.

Die strukturierten Produkte (Festdarlehen mit Verlängerungsoption) wurden einheitlich (ohne Abspaltung der Nebenrechte) bilanziert und bewertet.

Die auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände und Schulden sind zum EZB-Referenzkurs am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet worden. Als besonders gedeckte Posten werden Geschäfte nur insoweit behandelt, wie sie sich betrags- und fristenkongruent gegenüberstehen und diese Deckungsabsicht aktenkundig gemacht wurde.

Erläuterungen zur Jahresbilanz

Aktiva	31.12.2013 TEUR
Posten 3: Forderungen an Kreditinstitute	
Die unter Position 3b) andere Forderungen ausgewiesenen Bestände gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:	
- bis drei Monate	55
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	165
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	886
- mehr als fünf Jahre	682
Forderungen an die eigene Girozentrale:	5.344
Posten 4: Forderungen an Kunden	
Die Forderungen an Kunden gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:	
- bis drei Monate	5.094
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	17.825
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	62.341
- mehr als fünf Jahre	142.762
- mit unbestimmter Restlaufzeit	15.775
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: darunter mit Nachrangabrede	3.675 3.675
Bestand am 31.12. des Vorjahres darunter mit Nachrangabrede	3.819 3.819
Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	
Im Posten Aktiva 5 enthaltene Beträge, die in dem Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, fällig werden	14.522
Von den unter Aktiva Posten 5 enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind	
- börsennotiert	44.319
- nicht börsennotiert	-
Posten 6: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	
Von den unter Aktiva Posten 6 enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind	
-börsennotiert	-
-nicht börsennotiert	4.611
Das Anlagevermögen hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:	
Ursprünglicher Anschaffungswert	-
Zugänge im Berichtsjahr	4.894
Bilanzwert zum Bilanzstichtag	4.894
Bilanzwert 31.12. des Vorjahres	-
Posten 7: Beteiligungen	
Die Beteiligungen haben sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:	
Ursprünglicher Anschaffungswert	3.824
Abschreibungen und Wertberichtigungen insgesamt	1.197
Abschreibungen und Wertberichtigungen im Berichtsjahr	284
Bilanzwert zum Bilanzstichtag	2.627
Bilanzwert 31.12. des Vorjahres	2.911

Posten 9: Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen besteht ausschließlich aus Forderungen an Kunden
(Posten 4 des Formblatts).

Posten 11: Immaterielle Anlagewerte

Die immateriellen Anlagewerte haben sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

Ursprünglicher Anschaffungswert	136
Zugänge im Berichtsjahr	2
Abgänge im Berichtsjahr	1
Abschreibungen und Wertberichtigungen insgesamt	123
Abschreibungen und Wertberichtigungen im Berichtsjahr	15
Bilanzwert zum Bilanzstichtag	14
Bilanzwert 31.12. des Vorjahres	28

Posten 12: Sachanlagen

Die für sparkassenbetriebliche Zwecke genutzten Grundstücke und Bauten belaufen
sich auf (Bilanzwert)

2.377

Der Bilanzwert der Betriebs- und Geschäftsausstattung beträgt

474

Das Sachanlagevermögen hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

Ursprünglicher Anschaffungswert	11.603
Zugänge im Berichtsjahr	428
Abgänge im Berichtsjahr	318
Abschreibungen und Wertberichtigungen insgesamt	8.501
Abschreibungen und Wertberichtigungen im Berichtsjahr	273
Bilanzwert zum Bilanzstichtag	3.212
Bilanzwert 31.12. des Vorjahres	3.057

Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände
beläuft sich auf

3.830

Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die unter Posten 1b) ausgewiesenen Bestände gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

- bis drei Monate	1.257
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.420
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	22.022
- mehr als fünf Jahre	10.477

Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale: 20.679

Gesamtbetrag der als Sicherheit für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten übertragenen Vermögensgegenstände: 16.270

Posten 2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die unter Posten 2a) Unterposten ab) ausgewiesenen Bestände gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

- bis drei Monate	1.801
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	6.695
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	5.905
- mehr als fünf Jahre	-

Die unter Posten 2b) Unterposten bb) ausgewiesenen Bestände gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

- bis drei Monate	5.819
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	5.407
- mehr als ein Jahre bis fünf Jahre	16.448
- mehr als fünf Jahre	-

Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 2.511
Bestand am 31.12. des Vorjahres 3.540

Posten 4: Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten gliedern sich wie folgt:

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Posten 1 des Formblatts)	14
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Posten 2 des Formblatts)	-

Posten 6: Rechnungsabgrenzungsposten

Unterschiedsbeträge zwischen dem Auszahlungsbetrag bzw. den Anschaffungskosten von Forderungen gegenüber dem höheren Nominalbetrag sind enthalten mit 18
Bestand am 31.12. des Vorjahres: 29

Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Schulden beläuft sich auf

3.772

Passiva 1b) und 2c) unter dem Bilanzstrich

Bei den unter Posten 1b) unter der Bilanz ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten handelt es sich um übernommene Bürgschafts- und Gewährleistungsverpflichtungen. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen der Kunden im Rahmen unserer Kreditrisikomanagementprozesse gehen wir für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung der Sparkasse führen werden. Auch haben sich in den letzten Jahren nur geringfügige Ansprüche Dritter ergeben.

Für die Darlehensschuld eines Dritten mit unbestimmter Laufzeit haftet die Sparkasse anteilig für den Zinsdienst (derzeit 5,142 % auf einen Kapitalbetrag von 856.888 EUR) und für ggf. anfallende Steuern sowie ggf. Kosten.

Durch die künftige Inanspruchnahme der unter Posten 2c) ausgewiesenen unwiderruflichen Kreditzusagen entstehen nach den Erkenntnissen des Bilanzstichtages werthaltige Forderungen. Insoweit bestehen auch hier keine Anhaltspunkte dafür, dass sich mit einer Inanspruchnahme seitens der Kreditnehmer bereits Vermögensbelastungen der Sparkasse verbinden.

Sollte im Ausnahmefall aus einer Eventualverbindlichkeit ein Verlust drohen, werden hierfür Rückstellungen gebildet und die unter der Bilanz ausgewiesenen Beträge entsprechend gekürzt.

Gewinn- und Verlustrechnung

Die periodenfremden Aufwendungen belaufen sich insgesamt auf 256 TEUR und entfallen vor allem mit 140 TEUR auf den Erfolgsbereich Posten 10 Allgemeine Verwaltungsaufwendungen und mit 116 TEUR auf den Erfolgsposten 12 sonstige betriebliche Aufwendungen. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen. Des Weiteren handelt es sich um Sonderzahlungen zur Schließung der Deckungslücke bei der ZVK-Sparkassen, Steuernachzahlungen im Rahmen einer Lohnsteueraußenprüfung sowie um die Zuführung zu einer Rückstellung für die Aufwandsersatzansprüche für künftige Geschäftsjahre im Zusammenhang mit einer mittelbaren Beteiligung.

Die periodenfremden Erträge belaufen sich auf 218 TEUR. Sie entfallen mit 165 TEUR auf den Erfolgsbereich Posten 1 Zinserträge, mit 36 TEUR auf den Erfolgsbereich Posten 8 Sonstige betriebliche Erträge und mit 17 TEUR auf die Erfolgsbereiche Posten 23 Steuern vom Einkommen und Ertrag sowie Posten 24 Sonstige Steuern. Dabei handelt es sich um erhaltene Vorfälligkeitsentschädigungen, um Auflösungen von Rückstellungen sowie Steuererstattungen aus Vorjahren.

Von den sonstigen betrieblichen Aufwendungen entfallen 351.929,35 EUR auf die Zahlung einer Sonderumlage an den SVN zur Reduzierung der Fremdfinanzierungen des Beteiligungsportfolios.

Sonstige Angaben

Angaben nach § 285 Nr. 11 HGB entfallen, da sie gemäß § 286 Abs. 3 Nr. 1 HGB für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse von untergeordneter Bedeutung sind.

Auf Grund abweichender Ansatz- und Bewertungsregelungen zwischen Handels- und Steuerbilanz bestehen zum 31. Dezember 2013 ausschließlich aktive Steuerlatenzen. Die Steuerentlastungen resultieren aus bilanziellen Ansatz-unterschieden. Eine passive Steuerabgrenzung war demzufolge nicht erforderlich, auf den Ansatz aktiver latenter Steuern wurde verzichtet. Die Ermittlung der Differenzen erfolgte bilanzpostenbezogen und unter Zugrundelegung eines Steuersatzes von 30%.

Von dem Wahlrecht nach § 11 Satz 3 RechKredV, anteilige Zinsen und ähnliche das Geschäftsjahr betreffende Beträge nicht in die Fristengliederung einzubeziehen, haben wir Gebrauch gemacht. Insofern stimmen die Bilanzbestände nicht mit den Endbeträgen laut Fristengliederung überein.

Organe der Sparkasse

Verwaltungsrat

Vorsitzender

Dr. Roland Zieseniß, ab 13.06.2013
Dipl. Ökonom

Mitglieder nach § 11 NSpG

Dr. Kerstin Beckmann
(1. stellvertretende Vorsitzende)
Dipl. Chemikerin

Karl-Heinz Neddermeier, bis 10.06.2013
Geschäftsführer eines Bauunternehmens

Anke Pfersich
selbstständige Steuerberaterin

Klaus Wegert
Geschäftsführer einer Handelsvertretung

Sören Wehrmann, bis 13.06.2013
Referent im Auftragsmanagement
für IT-Großprojekte

Reinhard Dobelmann, ab 13.06.2013
Jurist im Angestelltenverhältnis

Cornelia Heere-Streibel, ab 13.06.2013
Dipl. Verwaltungswirtin

Mitglieder nach § 110 NPers VG

Detlev Buch
Sparkassenkaufmann

Christoph Feldmann
(2. stellvertretender Vorsitzender)
Gewerkschaftssekretär

Ruth Matthies
Sparkassenbetriebswirtin

Vorstand

Reinhard Meyer
Vorstandsvorsitzender

Britta A. Sander
Vorstandsmitglied

Vorstandsvertreter

Im Falle der Verhinderung wird der Vorstand
vertreten durch:

Uwe Borsum

Die Mitglieder des Verwaltungsrates erhielten für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr Gesamtbezüge in Höhe von 15 TEUR.

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstandes und ihren Hinterbliebenen sind zum 31.12.2013 3.373 TEUR zurückgestellt. Die laufenden Bezüge betragen im Geschäftsjahr 236 TEUR.

Die Kredite und Vorschüsse an den Vorstand sowie die zu seinen Gunsten eingegangenen Haftungsverhältnisse betragen 488 TEUR. Die entsprechenden Kreditgewährungen an Mitglieder des Verwaltungsrates betragen 562 TEUR.

Für Abschlussprüfungsleistungen der Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Niedersachsen sind im Geschäftsjahr 2013 177 TEUR aufgewendet worden.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Wir beschäftigten im Jahresdurchschnitt:

	männlich	weiblich	2013 gesamt	Vorjahr gesamt
Vollzeitbeschäftigte	33	25	58	57
Teilzeit- und Ultimobeschäftigte	1	27	28	28
Zwischensumme	34	52	86	85
Auszubildende und Trainees	4	7	11	12
Gesamtbeschäftigte	38	59	97	97

Barsinghausen, den 30. April 2014

Stadtsparkasse Barsinghausen
Der Vorstand

Meyer

Sander

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Stadtsparkasse Barsinghausen für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbindung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss. Er vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 16. Mai 2014

Prüfungsstelle
des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes

Gottschalk
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Verwaltungsrates



Der Vorstand der Stadtsparkasse unterrichtete den Verwaltungsrat im Berichtsjahr regelmäßig über die geschäftliche Entwicklung und die Lage der Sparkasse. Der Verwaltungsrat überwachte die Geschäftsführung und fasste die nach Sparkassengesetz und Satzung erforderlichen Beschlüsse.

Der Verwaltungsrat billigt den Lagebericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2013. Er hat von dem schriftlichen und in seiner heutigen Sitzung zusätzlich vom mündlichen Bericht der Prüfungsstelle des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes Kenntnis genommen und daraufhin den Jahresabschluss 2013 in der geprüften Fassung festgestellt. In Übereinstimmung mit dem Vorschlag des Vorstandes wurde beschlossen, den Bilanzgewinn in Höhe von 431.328,39 EUR der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Für die im Geschäftsjahr 2013 geleistete Arbeit dankt der Verwaltungsrat dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Barsinghausen, den 30.06.2014

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates

Dr. Zieseniß

 Stadtsparkasse
Barsinghausen

www.ssk-barsinghausen.de
postfach@ssk-barsinghausen.de